MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

480 (15.10.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-423352

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate .. 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion ..... 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218.

Nr. 480. Montag, 15. Oktober 1906. (Abendblatt.)

Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenlohe.

Den von uns bereits mitgeteilten Bruchstücken aus den Denkwürdigkeiten des dritten Reichskanzlers lassen wir heute im Auszug den Abschnitt folgen, der über das Jahr 1866 handelt. Es finden sich da folgende Aufzeichnungen:

München, 11. April 1866. Heute Diner beim König. Nach der Tafel im Wintergarten fing der König an, mit mir von Politik zu sprechen und äußerte sich besorgt wegen der von Preußen aufgestellten Parlamentsidee. Ich sagte, die Parlamentsidee werde immer wieder auftauchen, jetzt sei der Moment für Bayern günstiger als zu irgend einer anderen Zeit. Die demokratische Partei werde nicht unbedingt mit Bismarck gehen, während dies bei einem liberalen preußischen Ministerium der Fall sein würde. Preußen erstrebe jetzt nur die Suprematie in Norddeutschland. Hier unterbrach mich der König und sagte: „Jetzt, aber später werden sie auch noch mehr verlangen." Ich bezweifelte dies und fügte bei, daß ich glaube, Bayern werde sich jetzt mit Preußen verständigen können, und Preußen werde nichts dagegen haben, wenn wir uns eine ansehnlichere Stellung in Süddeutschland bilden wollen. Darauf sprach er dann von dem Einfluß, den Bismarck auf den König habe und der unbeschränkt sei. Die Königin und der Kronprinz seien gegen Bismarck.

München, 31. Mai 1866. Die Stimmung ist hier gegen Preußen. Der König hat sich unter den Münchner Bürgern durch seine Reise nach der Schweiz sehr geschadet. Man soll ihm öffentlich auf der Straße Schimpfworte nachgerufen haben; bei der Fahrt nach der Kirche am Eröffnungstag des Landtags ist er vom Publikum nicht bejubelt worden, und man hat ihn kaum gegrüßt. Man erzählt, der König habe die Kammern nicht persönlich eröffnen wollen, da seien denn der alte König Ludwig und der Prinz Karl nach Berg gefahren und hätten ihm la leçon gemacht.

München, 3. Juni 1866. Gestern Abend war wieder Bierkrawall im Sterngarten. Die Landwehr schoß auf die Tumultuanten, wobei ein Mensch getötet und zwei verwundet wurden. Ich hörte das Schießen, dachte aber, es sei Feuerwerk in einem der Biergärten. Daß dieser Unfug durch bezahlte Leute veranlaßt wird, unterliegt gar keinem Zweifel. Heute Nachmittag soll beim Löwenbräu der Lärm wieder beginnen. Wer es anstiftet, ist nicht klar. Die Liberalen sagen, es seien die Ultramontanen, die Revolution machen wollten, um den jungen König zu vertreiben; die andern sagen, es seien Bismarcksche Agenten, die den Spektakel veranlaßten, um Bayern zu nötigen, eine Teil seiner Truppen von der Grenze ab und nach dem Innern zu ziehen. Die Konferenzen scheinen auf Schwierigkeiten zu stoßen. Degenfeld (Württembergischer Gesandter), den ich heute traf, sagte, daß Oesterreich Bedingungen stelle, die ohne Zweifel die ganze Konferenz scheitern machen würden. Es scheint, man will in Oesterreich den Krieg um so mehr, je mehr man hört, daß in Preußen wenig oder keine Kriegsbegeisterung herrscht. Ich zweifle nicht mehr an dem Krieg. Napoleon wird sich dann schließlich mit Italien und Preußen verbinden, und wenn die südwestdeutschen Staaten zu viel Lärm machen, werden sie gemeinschaftlich von Frankreich und Preußen besetzt werden. Wir sind militärisch zu wenig organisiert, als daß hier auf großen Widerstand zu rechnen wäre.

München, 16. Juni 1866. Schlag auf Schlag kommen jetzt merkwürdige Nachrichten. Erst der Austritt Preußens aus dem Deutschen Bund infolge der Mobilisierungserklärung der Bundesarmee — nun heute die Nachricht von dem Einmarsch der Preußen in Sachsen, der Abreise des Königs Johann nach Prag und dem Rückzug der sächsischen Truppen über die böhmische Grenze. An Hannover hat Preußen eine Sommation ergehen lassen, zu entwaffnen oder es werde einrücken, ebenso an Kurhessen. So ist denn der Plan der Teilung Deutschlands so ziemlich fertig. Wir hier lassen uns schieben, bald von Preußen, dann wieder von Oesterreich und haben keinen festen Plan. Die bayrische Armee ist in keinem genügenden Zustand. Der Prinz Karl als Oberfeldherr ist zu alt. Die Offiziere haben kein rechtes Vertrauen in die eigene Kraft. Ich glaube nicht, daß wir große Lorbeeren ernten werden bei der noch so guten Gesinnung der Mannschaft und trotz der angeborenen Rauflustigkeit der Bayern. Der König sieht jetzt niemand. Er wohnt mit Taxis*) und dem Reitknecht Völk auf der Roseninsel und läßt Feuerwerke abbrennen. Auch die Reichsräte, welche ihm die Adresse überbringen wollen, sind nicht empfangen worden. Ein Fall, der im konstitutionellen Leben Bayerns unerhört ist. Ergebenheitsadressen nicht zu empfangen, und zwar von dem getreuen Reichsrat, das stimmt die hohe Kammer sehr trüb. Die eigentlichen Münchener räsonieren wieder recht. Andere Leute kümmern sich nicht um die Kindereien des Königs, da er ja die Minister mit den Kammern ganz ungestört regieren läßt. Es ist aber sein Benehmen unklug, weil es dazu Gelegenheit bietet, ihn verhaßt zu machen. Heute Abend ist, wie Stauffenberg erzählt, hier Judenkrawall angesagt. Ich glaube es aber nicht.

München, 26. Juni 1866. Gestern Abend von Baden zurückgekehrt, erfuhr ich, daß der Herzog von Augustenburg hier sei. Ich ging heute Nachmittag zu ihm. Er lud mich ein, bei ihm zu essen, wo ich Sautter, einen Dr. Lorenzen und einen Major Schmidt fand. Nach Tisch fuhren wir beide zu Schack und dann in den Englischen Garten. Er erzählte mir seine ganze politische Lebensgeschichte seit 1863. Er ist merkwürdig ruhig und vertrauensvoll und zweifelt nicht an dem Gelingen seiner Sache. Neu war mir, daß der König von Preußen und Bismarck mit ihm vollkommen einverstanden waren, bis zu der Reise Bismarcks nach Biarritz.**) Nach dessen Rückkehr suchte Bismarck alle möglichen Ausflüchte und Umwege, und brachte dann die ganze Sache so weit, wie sie jetzt ist. Er, der Herzog, war zu allen möglichen Konzessionen bereit. Bismarck wollte aber die Annexion. Der Vertrag mit Italien war schon vor der Gasteiner Konvention abgeschlossen,***) und Bismarck hat den Krieg schon seit zwei Jahren vorbereitet und alle darauf bezüglichen Maßregeln getroffen. Damals scheiterte die Sache an dem Widerstand des Königs, der „nicht über den Graben wollte". Deshalb allein schloß man die Gasteiner Konvention ab. Der Herzog sagt, die ganze Geschichte mit der deutschen Reform, mit dem Parlament usw. sei lauter Schwindel. Bismarck wolle nur die Arrondierung Preußens, was er von Preußen aufgeben müsse nach dem Krieg, sei ihm ganz gleichgültig, wenn er nur mehr Quadratmeilen durch anderweitige Entschädigungen erhalte. Er will Hannover, Schleswig-Holstein und Hessen, vielleicht auch Sachsen. Vom Herzog von Koburg sagte er, es sei einer von den Leuten, die immer eine Rolle spielen wollten und es nicht abwarten könnten, bis wieder das Rad herumgegangen sei, wo sie an ihrer Stelle wieder eingreifen könnten. Er selbst versteht das Warten. Das muß man ihm lassen. Er macht einen überaus guten Eindruck mit seiner Ruhe und seinem ehrlichen, guten Gewissen. Er wartet nun hier auf den König, weiß aber noch nicht, wo er sich nun hinwenden wird.

München, 5. Juli 1866. Die Nachrichten aus Böhmen bringen hier eine sehr niedergeschlagene Stimmung hervor. Dazu kommt, daß die bayerische Armee aus purer Unfähigkeit ihrer Führer den Hannoveranern nicht zu Hilfe gekommen ist. Die „Bayerische Zeitung" entschuldigt dies damit, „daß man im Hauptquartier nicht gewußt habe, wo die Hannoveraner seien". Kann man sich etwas Absurderes denken?! In unserm Kriegsministerium geht es nach altem bureaukratischen Schlendrian her. Selbstzufriedenheit und Langsamkeit überall. Der Kriegsminister von Lutz ist, soviel ich in den Ausschußsitzungen der Kammer der Reichsräte beurteilen konnte, ein Mann von sehr geringen geistigen Fähigkeiten. Ein solcher Mann, der sich noch dazu neulich seinen Kopf beim Aufsteigen aufs Pferd an die Tür anrannte und dadurch noch unfähiger wurde, leitet jetzt die bayerische Armeeverwaltung. Prinz Karl ist ein alter ängstlicher Herr, die Generalstabsoffiziere sind zum Teil nicht gescheiter als der Minister. Ich sehe mit Schrecken auf den Fortgang des Krieges. Gut ist es wenigstens, daß unsere bayerischen Soldaten ganz besonders rauflustig sind, insbesondere wenn sie gut genährt werden. Es ist möglich, daß die Soldaten das wieder gutmachen werden, was ihre Führer verfehlen. Hier, wo man schon in ruhigen Zeiten keine andere Erholung kennt, als zu räsonieren, nimmt das Schimpfen und Besserwissen kein Ende. Die Nachricht der vorgestrigen Schlacht zwischen Königgrätz und Josefstadt hat ganz besonders aufgeregt.

Jemand, der nicht ohne Einfluß ist, hat die Idee gehabt, mich zum Kultusminister in Vorschlag zu bringen, er hat mich vorher fragen lassen. Ich habe aber gedankt, da ich erstens jetzt nicht Minister werden will, zweitens nicht mit diesen Kollegen, und drittens nicht Kultusminister, wo ich mich vor Intrigen aller Arten nicht mehr retten könnte. Dazu kommt, daß das Kultusministerium die Musikanstalten unter sich hat, wo ich dann noch das Vergnügen hätte, mit Richard Wagner usw. in Konflikt zu kommen. Ich wäre da wie verraten und verkauft.

München, 7. Juli 1866. Gestern hatte ich in Ansbach zu tun und fuhr deshalb um 6 Uhr von hier ab. Auf dem Bahnhof begegnete mir der Redakteur der „Neuesten Nachrichten", der mit ein Telegramm zeigte, daß Napoleon die Bedingung stelle, Preußen solle Böhmen verlassen, sonst werde er die Rheinprovinz besetzen. Ich habe seitdem nichts mehr von dieser Bedingung gehört. In Ansbach erfuhr ich, daß die Börse in Frankfurt in Friedenshoffnungen schwelge und sich die Kurse ungeheuer gehoben hätten. In Ansbach wollte alles einpacken. Alles fürchtete die Preußen. Die Feigheit der Menschen ist noch größer, als ich je gedacht habe. Was mich besonders ärgert, ist, daß auch die Behörden den Kopf verloren hatten. Da sieht man recht das Demoralisierende unserer Bureaukratie. Männer gibt es nirgends, sondern nur tintenkleckselnde alte Weiber. Weil ein paar hundert Kürassiere und Ulanen den Kopf verloren hatten und bei einem Kavalleriegefecht davonritten waren und von Fulda bis Würzburg atemlos kamen, verlor ganz Unterfranken den Mut. Von der Unfähigkeit unserer Militärverwaltung werden mir viele Beispiele erzählt. Der Präsident zu Rhein telegraphierte nach München, man möchte doch ja befehlen, daß Würzburg nicht verteidigt werde, wenn die Preußen kämen! Unterdessen waren die Preußen schon längst wieder über die bayrische Grenze zurück.

München, 13. Juli 1866. Die letzten Tage hier waren Tage großer Aufregung über die Gefechte in und bei Kissingen.

*) Ordonnanzoffizier Prinz Paul Taxis.

**) Gemeint ist wohl der Aufenthalt in Biarritz im Okt. 1864.

***) Ueber die Verhandlungen mit Italien im Sommer 1865 siehe Sybel, „Begründung des Deutschen Reichs", Bd. 4 S. 129 der Volksausgabe.

Tagesneuigkeiten.

— **Ein Mädchen zu kaufen!** Einen eigenartigen Protest gegen die monotone, ertötende Lebenshaltung der Ladenmädchen hat Miß Elisabeth Magie, eine Schreibmaschinistin aus Chicago, in einem Inserat in den Zeitungen erhoben, indem sie sich öffentlich an den Meistbietenden als Sklavin für Lebenszeit versteigern lassen will. In diesem Dokument setzt sie die Gründe für ihren Entschluß auseinander: „Es ist nicht so seltsam, als es auf den ersten Blick aussieht, da sich andere Mädchen für einen Wochenlohn oder für den Namen ihres Mannes in die Sklaverei verkaufen. Doch das ist ein privates Geschäft, und niemand kümmert sich darum. Ich glaube nun, daß ich dadurch, daß ich das öffentlich tue, einen Preis erzielen kann, der meinem Anlagekapital besser entspricht. Ich repräsentiere ein Kapital von 40 000 Mark, die Auslagen, die mein verstorbener Vater, ein Regierungsbeamter, für Erziehung und Unterhalt aufgewandt hat. Dafür habe ich die nervenzerrüttende Arbeit einer Schreibmaschinistin erhalten und habe 40 Mark wöchentliche Einnahme. Also 5 Prozent des Anlagekapitals. Ich bin begierig, zu erfahren, welcher Höchstpreis für ein amerikanisches Sklavenmädchen bei den Sklavenhaltern zu erzielen ist." Miß Magie beschreibt nun auch ihre Vorzüge, die sie in folgender Weise ins rechte Licht setzt: „Jung, intelligent, gut erzogen, ehrlich, rechtlich und zuverlässig, philosophisch und poetisch veranlagt, zartfühlend weiblich in jeder Hinsicht. Brünette, mit großen, graugrünen Augen, mit leidenschaftlichem Mund und blendend weißen Zähnen, stolze Schönheit, doch sehr anziehende Körperformen, charaktervoll und kräftig: schwärmerisch, großherzig, im Gespräch heiter und lebhaft, dabei würdevoll und gemessen. Tief und innerlich religiös, ohne prüde oder pietistisch zu sein. Kann nicht näßen, wohl aber ein elegantes Kostüm entwerfen. Kann rohes Fleisch beim Schlächter nicht beurteilen, erzielt aber als Teilnehmerin an einem großen Diner große Erfolge. Kann eine Reihe von Ziffern nicht addieren, wohl aber eine gute Geschichte erzählen ... Man bilde sich nicht ein, daß es sich um einen Ausnahmefall handelt, sondern in diesem Zeitalter der Habgier gibt es Tausende, die sich danach sehnen, ihr Gefühlsleben zu entfalten, aber mit ihrem Körper an mechanischer Arbeit gefesselt sind." Miß Magie hat — vielleicht war dies der Zweck der Uebung — seitdem schon mehrere Heiratsanträge erhalten, was bei so vielen Vorzügen gar nicht Wunder nimmt ...

— **Leute, die mit den Augen stehlen.** Aus London wird berichtet: Von den fashionablen Schneiderfirmen wird lebhafte Klage über eine neue Art von Ladendieben geführt, die keine körperlich greifbare Beute machen, sondern sich mit dem Raube von Toilettenideen begnügen. Eine Anzahl solcher Diebe macht jetzt die führenden Mode- und Putzwarenhäuser zum Schauplatz ihrer Tätigkeit. Der „Ideenräuber" erscheint als Abgesandter einer fremden Dame von Rang im Salon eines vornehmen Schneiders und bestellte die neuesten Modelle, die sofort an eine angegebene Adresse nach Wien, Petersburg oder Rom versendet werden sollen. Er selbst gibt an, von der Sache nichts zu verstehen, sodaß es unnütz sei, ihm die Modelle zu zeigen. Doch läßt er die ganze Zeit seine Augen wie ein Luchs herumschweifen und prägt die verschiedenen Formen und Farben begierig seinem Gedächtnis ein. Die Dame von Rang aber entpuppt sich gewöhnlich als kleiner Schneidermeister, wenn die Adresse nicht überhaupt fingiert ist. Dadurch wird es den strebsamsten Bekleidungskünstlern unmöglich gemacht, durchaus originell zu sein. Auch die Frauen beteiligen sich lebhaft an diesem Kampf gegen die „Urheberrechte" der Schneider und suchen die vornehmsten Etablissements ab, um die vollendetsten Schöpfungen der Mode nachzuahmen. Häufig lassen sie sich von einem kleinen Schneider oder von Putzmacherinnen begleiten, die sich die schönsten Stücke merken, und dann, soweit ihr Können reicht, die Modelle nachahmen, wobei sie die seltsamsten Travestien hervorbringen, aber doch soviel bewirken, daß sie den geschäftlichen Wert des Vorbildes herabsetzen.

— **Das Ende des Korsetts.** Seit Jahren predigen nun Gelehrte, Aerzte und Aesthetiker von den Schäden und Gefahren des Korsetts. Dicke Bücher sind geschrieben worden, in denen vom moralischen und physischen, vom ethischen und künstlerischen Standpunkte aus die Verwerflichkeit dieses Instrumentes nachgewiesen wurde. Aber die Frau läßt sich nicht durch gelehrte Deduktionen und warnende Predigten in solchen Dingen belehren, sondern nur von ihren eignen Schwestern und von der Mode, der sie sich unterwirft. Das Ende des Korsetts bricht also erst an, wenn die führenden Modedamen es aufgeben, und die Mode es verpönt. Nach dem „American" ist diese glückliche Zeit nahe herangekommen. Sein Pariser Korrespondent hat eine Anzahl der in Modedingen führenden Künstlerinnen Pariser Bühnen über diese intime Angelegenheit interviewt und verkündet nun die korsettlose, die herrliche Zeit. Gewiß werden ja alle Neuerungen der Kleidung in Paris kreiert, und diese Revolutionen gehen von gewissen Schauspielerinnen aus, deren Toilette für die Damen der großen Gesellschaft Muster und Richtschnur sind. So hat es denn allgemeines Aufsehen erregt, daß mehrere Bühnenkünstlerinnen das Korsett ostentativ abgelegt haben, und ihr Beispiel hat vielfach Nachahmung gefunden. Dazu kommt noch die Hinneigung der Mode zu Empiretoiletten und Prinzeßkleidern, kurz zu einer leichten Verwischung des Taillenschnittes. Auch die Darstellung antiker Gestalten führte auf die freie griechische Tracht hin, und die Darstellerin der Aphrodite in dem neuen Werke der Großen Oper wurde in ihrem frei wallenden Gewand viel bewundert. Cléo de Merode, die ja ebenfalls sich gern in Gewänder der Antike hüllt, gab dieser Anschauung deutlich Ausdruck, indem sie sagte: „Korsetts! Ach, diese furchtbaren Dinger habe ich seit langem aufgegeben. Frauen, die so schlank wie ich sind, haben das nicht nötig. Es gibt eine Anzahl anderer und bequemerer Mittel, um sich eine schöne Figur zu erhalten. Korsetts sind nur für zwei Arten von Frauen erfunden: für solche, die überhaupt keine Figur haben, und für solche, die zuviel haben." Eine energische Vorkämpferin der „Antikorsettliga", die reizende Mlle. Maxbence, erzählte, daß es ihr zuerst nicht leicht geworden sei, der gewohnten Stütze zu entbehren. „Das Gewicht meiner Röcke schnitt mir in die Taille ein und belästigte mich furchtbar. Aber seitdem die Empirekleider aufgekommen sind bin ich vollkommen glücklich. Alle meine Unterkleider sind nun so einge-

MARCHIVUM

Das Publikum machte seiner Aufregung durch Schimpfen Luft, wie es unter gewöhnlichen Leuten zu geschehen pflegt. . . . Ich betrachte die jetzige Katastrophe mit großer Ruhe. Sie war unvermeidlich, weil der Gegensatz zwischen Oesterreich und Preußen zum Austrag und zur Entscheidung kommen mußte; und es war besser jetzt als zehn Jahre später. Sie ist aber heilsam, weil sie viele verrottete Zustände in Deutschland aufräumt und namentlich den Mittel- und Kleinstaaten ihre Nichtigkeit und Erbärmlichkeit recht klar ad hominem demonstriert. Daß dies für die Dynastien ein Unglück ist, gebe ich zu, für die Völker ist es ein Glück.

München, 13. August 1866. Der Herzog von Augustenburg ist wieder hier, nachdem er seinen Bruder Christian in der Schweiz besucht hatte. Gestern Abend war ich in einer Volksversammlung. Ich hielt dort trotz einer Hitze von 25 Grad und einer Stickluft von Menschenausdünstung und Biergeruch bis 11 Uhr aus. Roth sprach gegen den Anschluß an Preußen, Völk für denselben. Die Stimmung in der Versammlung war geteilt. Allgemein war nur der Beifall, wenn die Tapferkeit der Armee gelobt, wenn die Führung derselben verdammt, und wenn auf von der Pfordten geschimpft wurde. Die Versammlung war merkwürdig durch die Erregtheit, die sich in den Gesichtern der Zuhörer kundgab. Ich fand im Saal keinen Platz und brachte den Abend auf einem Gestell für Bierfässer in dem Büfett zu, von wo aus man sehen und hören konnte, ohne gesehen zu werden, was für mich besonders wichtig war.

In der großen Politik liegt jetzt alles an der Entscheidung des Königs von Preußen. Bismarck will dem Wunsch des Kaisers Napoleon nachgeben und ihm Saarbrücken, Luxemburg und einen Teil der bayerischen Pfalz geben, der König sträubt sich dagegen. Wenn der König nicht nachgibt, so entsteht Krieg zwischen Preußen und Frankreich. Dann werden wir mit Oesterreich und Frankreich gegen Preußen gehen. Ob dieser Entschluß sehr deutschpatriotisch ist, will ich nicht entscheiden, ob er Beifall im Volke finden wird, bezweifle ich; doch scheint mir, es wird so kommen. Patriotismus und Volksstimmung kommen jetzt wenig in Betracht. Wollte man diese Eventualität vermeiden, so müßte man sich mit Preußen verständigen, und dazu ist weder in Berlin noch in München große Lust. Die depossedierten deutschen Souveräne intrigieren an allen auswärtigen Höfen um Intervention des Auslandes. Die offiziellen und nichtoffiziellen Agenten laufen sich die Beine ab. Das deutsche Volk hält Reden und schimpft, und unterdessen bereiten sich die Tatsachen ohne seine Mitwirkung vor, die es dann plötzlich vor sich stehen haben wird und zu denen es dann wird schweigen müssen und zahlen. So war es immer, und so wird es auch noch eine Zeitlang bleiben.

München, 18. August 1866. Gestern ging das Gerücht, Bayern habe mit Preußen eine Allianz geschlossen und ihm hunderttausend Mann zur Verfügung gestellt, wogegen Preußen auf jede Gebietsabtretung und Geldentschädigung verzichtet habe. Nähere Erkundigungen ergaben aber, daß dies Gerücht erfunden war. Der König beschäftigt sich mit Erfindung von Dekorationen für die Oper „Wilhelm Tell" und läßt die Kostüme machen für Opern, die er dann anzieht und womit er in seinem Zimmer umhergeht. Unterdessen handelt es sich darum, dem Königreich Bayern dreißigtausend Einwohner in Franken und siebenhunderttausend in der Pfalz wegzunehmen. Der Herzog von Nassau ist hier. Er trägt eine blaue Brille und sieht wie ein Mönchen aus. Warum er in Uniform geht, weiß ich nicht; vielleicht haben ihm die Preußen seine Zivilkleider weggenommen. Ich finde es begreiflich und vom „rein menschlichen" Standpunkt aus zu entschuldigen, wenn sich diese vertriebenen oder, wie man jetzt zu sagen pflegt, „depossedierten" Monarchen an die fremden Mächte um Hilfe gegen Preußens „Vergewaltigung" wenden. Vom deutschen Standpunkt aus läßt es sich aber nicht rechtfertigen, und im Interesse Deutschlands ist ihnen das Mißlingen ihrer Intrigen zu gönnen. Meine Anwesenheit wird noch immer mit großem Mißtrauen betrachtet. Wenn der Geheimrat Aretin ein wirklicher Raffiak wäre, so hätte er mich mit seinen Blicken schon längst vergiftet. Auch in vielen andern Blicken sehe ich solche mißtrauischen Gedanken.

München, 1. September 1866. Der zum Zweck der Beratung des Friedensschlusses berufene Landtag ist nun zu Ende. Die Vorlage des Friedensvertrages gab mir keine Veranlassung zum Reden, und ich glaubte schon ruhig durchgekommen zu sein, als die Kammer der Abgeordneten bei Beratung eines Finanzgesetzes einen Antrag fast einstimmig annahm, der die Regierung bittet, den engen Anschluß an Preußen und ein deutsches Parlament zu erstreben. So kam also diese Frage auch an uns, und nun konnte ich nicht mehr schweigen. Jedermann kannte meine Gesinnung und erwartete von mir, daß ich diesem Antrag das Wort reden würde. Ich habe dies auch in der gestrigen Sitzung getan. Es ist nicht dem geringsten Zweifel unterworfen, daß die öffentliche Meinung in Bayern in allen Landesteilen, in allen Klassen für den Anschluß an Preußen ist. Allerdings ist dies nicht die Meinung des Hofs und der Minister. Diese sehen darin eine Mediatisierung Bayerns und wehren sich dagegen; ebenso die ultramontane Partei, die aber mehr und mehr Boden verliert. Die Gegner von Preußen haben aber ein Gegenprojekt gegen den Anschluß nicht aufgestellt. Einen Anschluß an Oesterreich hat niemand vorgeschlagen, selbst die ultramontane Partei nicht, einen Anschluß an Frankreich und das Wiederaufleben des Rheinbundes wagt niemand vorzuschlagen; für den süddeutschen Bund erhebt sich keine Stimme, ebensowenig glaubt jemand, daß Bayern allein bleiben könne. Trotzdem wird mir ohne Zweifel meine Rede in der Hofpartei und von den Ultramontanen sehr übelgenommen werden. Meine Chancen für das Ministerium werden dadurch sehr vermindert. Da ich nun aber doch einmal den Ruf eines Preußenfreundes habe und dieser Ruf auch durch meine politische Vergangenheit gerechtfertigt wird, so war für mich keine Wahl, als dieser Ansicht treu zu bleiben und sie offen zu vertreten, um so mehr, als ich die ganze Kammer der Abgeordneten hinter mir habe.

Wenige Monate später, am 31. Dezember 1866, erfolgte die Ernennung Hohenlohes zum Minister des Aeußeren und gleichzeitig zum Ministerpräsidenten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 13 Oktober 1906.

Auswanderung der deutschen Industrie.

Da trotz des von keiner Seite bezweifelten Aufschwunges der inländischen Gewerbetätigkeit die Abneigung gegen unsere neuen Handelsverträge sich in einzelnen Kreisen noch immer in Schilderungen von der Auswanderung der Industrie ins Ausland ergeht, so hat der Staatssekretär des Innern neuerdings Schritte unternommen, um ziffernmäßige und unangreifbare Feststellungen hierüber zu gewinnen. Er hat an die sämtlichen Bundesregierungen das Ersuchen gerichtet, etwaige Fälle von industriellen Betriebsverlegungen in das Ausland genau und nach ihrem besonderen Tatbestande zu ermitteln und die Gründe der Verlegung in jedem Einzelfalle aufzuklären. Auf dieses Ersuchen sind auch die in der Presse erörterten Nachforschungen des preußischen Handelsministers zurückzuführen. Das Ergebnis der Ermittelungen liegt dem Reichsamte des Innern erst aus einigen Bundesstaaten vor. Gegenüber abweichenden Preßnachrichten sei ausdrücklich festgestellt, daß bisher keinerlei Ursache vorliegt, die Annahme von einer Auswanderung der deutschen Industrie für zutreffend zu halten.

Dem Goslarer Parteitage

widmet die „Nordd. Allg. Ztg." eine Betrachtung, woraus starke Besorgnis vor einer Linksschwenkung der Nationalliberalen noch nachträglich herausleuchtet: Die alten bewährten Fraktionsredner, die Bassermann, Hieber, Paasche, Friedberg, Patzig, zeigten sich trotz der in Hannover und anderwärts gegen sie geschleuderten vernichtenden Kritik der jungen Fronde nicht nur an Macht und Anhang, sondern auch an rhetorischer Wucht und Fülle packender Ideen bedeutend überlegen. So wurde die von den Jungliberalen angestrebte Radikalisierung des Parteiprogramms mit erdrückender Mehrheit abgelehnt. Es hat sich gezeigt, daß, wenn auch eine weiterreichende Unzufriedenheit in den Parteireihen vorhanden war oder auch noch ist, wenigstens in Preußen die großen kompakten Wählermassen auf dem Lande und in den mittleren und kleineren Städten nach wie vor hinter den parlamentarischen Fraktionen stehen und nicht hinter den Jungliberalen, deren Einflußgebiet sich in der Hauptsache vielmehr nur auf einzelne Großstädte beschränkt, die so wie so durch die reißenden Fortschritte der industriellen Entwicklung als Mandatssitze für die nationalliberale Partei nicht mehr in Betracht kommen. Man wird wohl sagen dürfen, daß eine Mittelpartei wie die nationalliberale, für unser modernes Staatsleben notwendig ist. Auch vom staatlichen Gesichtspunkte aus kann also die Erhaltung der nationalliberalen Partei in ihrem bisherigen Umfang und auf alter bewährter Grundlage mit Genugtuung begrüßt werden. Es hat sich gezeigt, daß die Kritik der Jungliberalen eben nur Kritik ist ohne schöpferisch befruchtende Kraft, ohne die eine Partei bei der praktischen Politik eben nicht mitmachen kann. Dieses Ziel, die Förderung der nationalen Wohlfahrt, die treue Hingabe an Kaiser und Reich, hat man auch in Goslar als höchste Richtschnur festgehalten und sich nach verbitternden Kämpfen so aufs neue zur Pflege der alten guten Parteitraditionen bekannt.

Deutsches Reich.

* München, 14. Okt. (Staatsrat v. Geiger.) der ehemalige Bundesbevollmächtigte Bayerns in Berlin, Präsident der Generaldirektion der Zölle und indirekten Steuern, der zur Jubelausstellung in Nürnberg weilte, erlitt nach der „Tägl. Rundsch." einen Schlaganfall, der eine linksseitige Lähmung herbeiführte.

* Köln, 14. Okt. (Politische Kurse.) Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Köln hat die Einrichtung politischer Unterrichtskurse beschlossen und zu ihrer Vorbereitung eine Kommission eingesetzt. Der erste Kursus soll, wie die Nat.-lib. Korr. für die Rheinprovinz mitteilt, zu Anfang des nächsten Jahres abgehalten werden. Er wird etwa drei bis fünf Tage dauern und sich mit Vorträgen und Erörterungen über ein besonderes Gebiet des politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens befassen. In Aussicht genommen ist die Behandlung der so bedeutsamen Mittelstandspolitik, und zwar würden aus ihr zuerst die Frage der Lage des Handwerks und der kleinern Staats- und Privatbeamten behandelt werden. Die Teilnahme an den Kursen soll sich nicht nur auf die Parteigenossen in Köln beschränken, sondern es wird dringend gewünscht, daß auch aus allen Kreisen der ganzen Rheinprovinz recht viele Teilnehmer geschickt werden, besonders aus den Reihen der Beamten, Handwerker, Kaufleute und Arbeiter. Sie sollen durch sorgfältige Vorbereitung in allen unser Volk bewegenden Fragen befähigt werden, ein frisches politisches Leben in die weitesten Gebiete unserer Provinz zu tragen, insbesondere aber auch für den politischen Kampf mit unsern mächtigen Gegnern gewappnet werden. Die Vorträge usw. sind kostenlos, dagegen haben die Teilnehmer für Reise, Unterkunft und Verpflegung in Köln selbst zu sorgen.

* Berlin, 14. Okt. (Im Reichsmarineamt) sind kürzlich einige Neubildungen und Umbildungen vorgenommen worden. Neugebildet wurde eine Sektion für Pensionsangelegenheiten, ferner je ein Departement für Minen- und Artilleriewesen. Umgebildet wurde die bisherige Waffenabteilung in die Artillerieabteilungen I und II. — Die Kiellegung der neuen deutschen Linienschiffe (18—19 000 Tonnen) verzögert sich, wie die „Voss. Ztg." von gut unterrichteter Seite erfährt, deshalb, weil die außerordentlichen Größenverhältnisse dieser Panzer eine Umwälzung der technischen Vorbereitungen, Arbeiten und Pläne erforderlich machten, was einen größeren Umfang angenommen hat, als vorauszusehen war. — Die Kontreadmirale Graf Moltke und Hofmeier wurden zur Disposition gestellt.

Ausland.

* Spanien. (Der Ministerrat) beschloß, die Adresse der Bischöfe unbeantwortet zu lassen, aber den Nuntius energisch aufzufordern, dieser Wühlerei ein Ende zu machen, widrigenfalls andere Maßregeln ergriffen würden.

* Vereinigte Staaten von Nordamerika. (Die kubanischen Angelegenheiten.) Wie aus Havanna gemeldet wird, ist Herr Charles Magoon förmlich als vorläufiger Gouverneur Kubas anstelle von Taft eingesetzt worden. Der mit Bacon nach Amerika abgereiste Taft erklärte, wann die Neuwahlen stattfinden würden, hänge von den Kubanern selbst ab. Amerika wolle Kuba ebenso schnell wieder verlassen, wie die Kubaner es wünschen. In Washington verlautet, der Kongreß werde sich im Dezember mit der kubanischen Frage befassen. Verschiedene Kongreßmitglieder sollen dahin wirken, daß Amerika eine größere Aufsicht über Kuba in Zukunft ausübt.

Badische Politik.

Sozialdemokratische „Hofgängerei".

* Pforzheim, 14. Okt. In der Berichterstattung über ihre Landtagstätigkeit nahmen dieser Tage die beiden sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, die Herren Ad. Geck für Pforzheim-Stadt und Emil Eichhorn für Pforzheim-Land, die Gelegenheit wahr, auch zu dem Angriff der „Mannheimer Volksstimme" auf Geck wegen seiner Teilnahme als Mitglied des landständischen Ausschusses am Frühstück beim Präsidenten Prinz Karl von Baden Stellung zu nehmen. Geck selbst erklärte, der „Frkf. Ztg." zufolge, er habe mit Zustimmung seiner Fraktion die Stelle des Vizepräsidenten der 2. Kammer auch mit der Verpflichtung, parlamentarische Bräuche des Präsidiums zu erfüllen, angenommen. Was nach der Auffassung der Fraktion parlamentarischen, gesellschaftlichen Zwecken entspreche, vor dem solle auch der sozialdemokratische Abgeordnete nicht zurückhalten. In einem Lande von so altem parlamentarischem Bestand wie Baden, wo alte Formen mit neuem Geist erfüllt sind, habe die sozialdemokratische Partei den alten Gepflogenheiten Valet gesagt und sich repräsentativ an gewissen Veranstaltungen beteiligt. So sei auch er in den landständischen Ausschuß gewählt worden, in dem Prinz Karl den Vorsitz führt. Hier sei es alte Sitte, daß der Präsident die Kollegen zu einem Frühstück einlädt. Die Fraktion habe erklärt, daß ihr Vertreter daran teilnehmen könne. Es hätte einen eigentümlichen Schatten auf seinen gesellschaftlichen Anstand geworfen, wenn er sich ausgeschlossen hätte. Hätte er sagen sollen, ich komme grundsätzlich nicht, weil Sie der Bruder des Großherzogs sind? Die Fraktion hatte übrigens auch einer Einladung des Ministers von Marschall Folge geleistet. Hier gebe es nur ein Entweder — Oder. Entweder sagten sich die sozialdemokratischen Vertreter von den bürgerlichen Parteien ganz los, dann dürften sie auch in städtischen Dingen keine Gemeinschaft mit ihnen haben und keine Einweihung einer städtischen Anstalt mitmachen. Aber wir Sozialdemokraten gehen hin, wo wir gleichberechtigt sind, wo unsere Anschauungen respektiert, wenn auch nicht gerade gewünscht werden. Ganz ähnlich äußerte sich auch Abg. Eichhorn, der auf den Unterschied zwischen Nord- und Süddeutschland hinwies. In Sachsen zum Beispiel, wo extreme Gegner selbst die Höflichkeit den sozialdemokratischen Abgeordneten zu grüßen unterlassen, sei die gleiche Haltung ausgeschlossen. Hier in Baden sich abzuschließen, wäre ein schlimmes Zeugnis für die Charakter- und Prinzipienfestigkeit der Abgeordneten. Man könne doch auch nach sachlich schärfster Diskussion einander freundlich begegnen. Eichhorn hatte Eingangs seiner Rede erklärt, daß ein wahltaktisches Bündnis seiner Partei mit dieser oder jener bürgerlichen Partei jeden Tag wieder por-

---

richtet, daß die Last nur auf den Schultern liegt." Prettyfarrick, die beliebte Naide, hat ebenfalls das Korsett abgeschworen. Sie ist sogar der Ansicht, daß eine Dame mit wirklich guter Figur nicht nur in Empirekleidern, sondern auch in jedem an Taille gearbeiteten Kleide schick und elegant aussieht. „Hauptsache ist die Haltung. Ich habe vor einem Jahre das Korsettragen völlig aufgegeben. Zuerst war ich unsicher, denn ich glaubte, alle würden es merken. Aber als ich wahrnahm, daß es niemanden auffiel, da bekam ich meine ganze Festigkeit des Auftretens wieder. Jedenfalls glaube ich, daß Frauen, die sich durch das Tragen des Korsetts an eine aufrechte Haltung gewöhnt haben, nachher auch ohne Korsett sich besser halten als Frauen, die überhaupt niemals ein Korsett getragen haben. Nach meiner Meinung sollten die Mädchen von sechszehn bis zwanzig Jahren Korsetts tragen. Während dieser Zeit wird ihre Figur geformt, ohne deshalb verunstaltet zu werden, und legt dann die junge Dame das Korsett für immer ab, so wird sie doch die schöne aufrechte Haltung bewahren, die ihr zur Gewohnheit geworden ist." Die strengen Verächterinnen des Korsetts tragen dieses Kleidungsstück überhaupt nicht mehr, auch nicht auf der Straße, während zaghaftere Anhängerinnen der neuen Richtung vorläufig nur bei Empirekleidern und losen Toiletten das Korsett ablegen.

Aus der Jugend.

— Wahres Geschichtchen. Norddeutscher beim Betreten eines Lokals, wo an jedem der zwölf Tische je ein einziger Gast sitzt: „Schade! Alles besetzt. — Prinzenerziehung. Professor: „Der westfälische Frieden wurde 1648 geschlossen." — Professor: „Entschuldigen Hoheit, daß es 100 Jahre später war." — Ein neuer Broterwerb. „Nanu, Iwanowitsch, Du hast Dir ja ganz das Aussehen vom Petersburger Stadthauptmann gegeben!?" — „Jawohl, dafür bekomme ich pro Tag zehn Rubel!"

Vermischtes.

— Entschuldigungszettel. Die „Rhein.-Westf. Ztg." unterbreitet den folgenden Entschuldigungszettel eines stolzen Vaters an den Klassenlehrer seines Sprößlings der „weiteren Oeffentlichkeit": Mein Sohn Max kann heute die Schule nicht besuchen, da er sich zum ersten Male rasiert hat.

— Die frühere Kronprinzessin von Sachsen will ihr Kind noch nicht herausgeben. Seit dem 29. September haben drei Sitzungen des sächsischen Gesamtministeriums stattgefunden. Die Gräfin soll ihr Töchterchen entsprechend den im Vorjahre abgeschlossenen Vertrage herausgeben, trotzdem aber auf das ihr eingeräumte Recht verzichten, in Zwischenräumen alle ihre Kinder zu sehen. Der Hof ist der Ansicht, daß die Gräfin durch das in der letzten Zeit von ihr geführte Leben alle Rechte verscherzt habe, bietet ihr aber eine erhebliche Geldentschädigung.

— Vergiftete Bomben. Wie englischen Blättern aus Petersburg gemeldet wird, stellen die Terroristen seit dem Attentat auf das Haus des Premierministers auf der Apothekerinsel auch vergiftete Bomben her. Die chemische Untersuchung, welche mit den Bomben vorgenommen wurde, die in der Bibliothek des Instituts der Straßenbau-Ingenieure aufgefunden wurden, förderte über die Herstellung des neuen Bombentyps einige Einzelheiten zutage. Gut geschützt vor der Einwirkung der bei der Explosion sich entwickelnden Gase, wird in einem Hohlraum der Bombe ein Stück Zeug oder ein Wattepfropfen befestigt, der mit Blausäure oder mit der Lösung einer andern hochgradig giftigen Cyanverbindung getränkt ist.

— Ein prähistorischer Begräbnisplatz entdeckt. Auf der Insel Bas an der Nordküste der Bretagne wurde bei Gelegenheit von Ausgrabungen ein Begräbnisplatz von Kelten aus prähistorischer Zeit entdeckt. Eine Anzahl Gräber, die aus Granitplatten gebildet waren, wurden rings um einen in der Mitte liegenden Grabhügel, auf dem ein Grabstein stand, bloßgelegt. Eine Pfeilspitze aus Flintstein, ein roh geschnitztes Amulett und eine Art Trinkgefäß wurden in der Nähe aufgefunden. Augenscheinlich waren die Leichen verbrannt und die Asche auf einem sandigen Bett niedergelegt, über dem dann die Granitplatten aufgerichtet wurden.

— Mit der Kamera durch Afrika. Vom Kap bis Kairo will eine englische Expedition den dunklen Erdteil durchkreuzen, um Bioskopbilder aus den unbekannten Gegenden aufzunehmen. Die Führer sind zwei Journalisten, B. M. Belloirs und L. Cooke, die bei ihrem Unternehmen von einer bekannten Bioskopgesellschaft unterstützt werden. Vom November ab will die Expedition einige Monate in den verschiedenen Teilen von Südafrika zubringen, im April aber Mai will sie an den Viktoria-Fällen sein, und dann wird sie ihre große Reise durch das innere Afrika unternehmen, das sie über die drei großen Seen des Nyassa, Tanganjika und Viktoria Nyanza, führen wird; sie werden dabei noch ganz unerforschte Gebiete von Britisch-Ostafrika berühren. Scenen aus dem Leben der wilden Tiere sollen für den Bioskop aufgenommen werden, um dem Volke eine genauere Bekanntschaft mit dem schwarzen Erdteil zu vermitteln.

MARCHIVUM

kommen könne. Gemeinsame praktische Arbeit im Parlament sei aber wegen der prinzipiellen Verschiedenheit und wegen des Vorgehens der anderen ausgeschlossen.

Pfälzische Politik.

* Kaiserslautern, 14. Okt. Gegenüber den Meldungen verschiedener pfälzischer Blätter, der Parteitag der nationalliberalen Partei der Pfalz finde am 4. November in Homburg statt und die Abg. Bassermann, Paasche, Dr. Hammerschmidt etc. würden als Redner auftreten, teilt die „Pf. Presse" mit, daß feststehende Beschlüsse des Parteivorstandes darüber noch nicht vorliegen. Ein definitiver Beschluß wird vielmehr erst in einer auf kommenden Mittwoch, 17. Okt., nach Neustadt einberufenen Ausschußsitzung gefaßt werden. Es ist sogar möglich, daß eine Verlegung des Parteitages nach Zweibrücken erfolgen muß, wenn in Homburg kein Saal in entsprechender Größe zur Verfügung steht. Von Rednern haben bisher erst die Abg. Paasche und Dr. Hammerschmidt definitiv zugesagt.

Hessische Politik.

Von der Landwirtschaftskammer.

* Darmstadt, 15. Okt. Nachdem nunmehr das erste Zusammentreten der Kammer bestimmt auf Samstag den 20. Oktober, vorm. 11 Uhr im Saale der Ständekammer festgesetzt ist, haben sich gestern die oberhessischen Mitglieder im Hotel Victoria in Gießen versammelt, um über die Präsidentenwahl schlüssig zu werden. Den Vorsitz führte der Landtagsabg. Bähr. Nach längerer eingehender Besprechung kam man einstimmig zu folgenden Beschlüssen: Als erster Präsident kann nur der Präsident der 2. Kammer Geh. Regierungsrat Haas in Frage kommen. Als zweiten Präsidenten beschloß man ebenfalls mit Einstimmigkeit auf Antrag des Abg. Köhler-Langsdorf den Freiherrn von Heyl in Worms vorzuschlagen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 15. Oktober.

Aus der Stadtratssitzung

vom 10. Oktober 1906.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Auf Antrag des Tiefbauamts wird beim Großh. Bezirksamt die Erlassung eines Verbots für Befahren des nur fünf Meter breiten äußeren Umgangsweges im erweiterten Luisenpark an der Hildastraße bis zum Rennplatz mit Automobilfahrzeugen beantragt.

Das städt. Tiefbauamt wird ermächtigt, die Höpfelstraße herzustellen.

Uebertragen wird:

1. Die Herstellung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten, sowie die Asphaltarbeit für die Leuchtfontaine auf dem Friedrichsplatz der Firma Baum u. Schäfer.

2. Die Lieferung der Graniteinfassung für das Bassin der Leuchtfontaine der Firma Gebr. Kerber in Büchlberg.

3. Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten für den Kesselhausanbau und für das Vorpumpenhaus im Wasserwerk Käferthaler Wald dem Dachdeckermeister Georg Wähler hier.

4. Den Firmen Ludw. Götz und J. Chr. Boßler in Neckarsteinach die Lieferung von 400 Cubikmeter Vorsatzsteinen.

5. Der Firma Josef Kronauer hier, die Ausführung von ca. 100 Quadratmeter Böschungspflaster am Neckar-Hochwasserdamm.

6. Der Firma A. Aulendacher in Ettlingen die Lieferung von 600 Cubikmeter Pflastersteinen 2. Sorte.

Von einem Mitgliede des Aufsichtsrats der Höheren Mädchenschule wurde zur Beschaffung künstlerischen Wandschmuckes für diese Anstalt wiederholt der Betrag von 200 Mark gestiftet, wofür warmer Dank ausgesprochen wird.

Für Verwaltung der Schülerbibliothek in der Oberrealschule wird die festgesetzte Jahresvergütung angewiesen.

Kanzleiassistenten- bezw. Bureaugehilfenstellen werden übertragen:

a) dem Aktuar Striegel hier und dem Kanzleigehilfen Rau in Baden bei der Zentralverwaltung;

b) dem Kaufmann Nastoll hier beim Straßenbahnamt;

c) dem Alois Tribelorn von Brühl beim Rechnungskontrollbureau;

d) dem Andreas Schmitt in Wilh. Imsfeld beim Grundbuchamt.

Dem Militäranwärter Viktor Anton De-la-Corde in Pforzheim wird die Stelle eines Bureaudieners bei der Armenkommission übertragen.

Mit der Ernennung des Maurerpoliers Adam Wetzel zum Bauaufseher bei der Ortsbaupolizeibehörde hat sich der Stadtrat einverstanden erklärt.

Von den Einladungen:

a) der Sanitätskolonne hier zur Hauptübung am Sonntag, den 14. Oktober

b) der Freiwilligen Feuerwehr Neckarau zur Schlußprobe am Dienstag, 16. Oktober wird dankend Kenntnis genommen.

* **Der Großherzog an den badischen Militärvereinsverband.** Dem Großherzog ist von seiten des Präsidiums des badischen Militärvereinsverbandes eine Glückwunschadresse übermittelt worden, worauf der Landesherr mit nachfolgendem Handschreiben erwidert hat: „Das Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes hat die Aufmerksamkeit gehabt, mich zu meinem 80. Geburtstage durch eine in sehr warme Worte gefaßte Adresse zu beglückwünschen. Ich danke von Herzen für diese wohltuende Kundgebung treuer Gesinnung; aufrichtigen Dank sage ich auch für die warmen Worte, die in dem schönen Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Verhältnisse meinem Anteil an der Neubegründung des Reiches gewidmet werden. Das Präsidium hat mit Recht hingewiesen auf die Bedeutung, die die Militärvereine für das gemeine Vaterland gewonnen haben. Ihre Aufgabe ist es, beizutragen, daß die Tapferkeit, mit der Tausende freudig im Feld ihr Leben eingesetzt haben, erhalten, die Mannhaftigkeit und der Geist aufopfernder Hingebung an das Ganze, zu denen der junge Deutsche als Soldat erzogen wird, gepflegt werden, damit das, was in schwerer Zeit errungen wurde, fortbestehe, und wir in den Stand gesetzt werden, die Pflichten, die uns das zur Großmacht, ja Weltmacht gewordene Vaterland auferlegt, getreu zu erfüllen. Ich freue mich, aussprechen zu können, daß wir mit Befriedigung auf die Entwicklung und die Tätigkeit der Militärvereine in dieser Richtung blicken dürfen und benütze gern die Gelegenheit, um dem Präsidium meinen Dank und meine aufrichtige Anerkennung auszudrücken für alles, was es in vielfach schwieriger und mühevoller Arbeit geleistet hat. Karlsruhe, den 29. September 1906.

Friedrich."

* **Im Mittelrheinischen Fabrikantenverein** hielt Herr Regierungsrat Lipschitz-Düsseldorf am 11. Oktober d. J. einen Vortrag über den Plan der Gründung einer Vereinsversicherungsbank. Das Unternehmen bezweckt in erster Linie eine Versicherung der Privatangestellten der Industrie und des Handels, im weiteren auch anderer Kreise der Bevölkerung auf breitester Grundlage. Als Gesellschaftsform ist die Aktiengesellschaft gewählt. Das Kapital mit drei Millionen Mark ist zum größten Teil bereits gezeichnet. Die Aktionäre erhalten statutengemäß keine höhere als eine 4prozentige Dividende. Man erhofft durch die Anstalt und namentlich durch Verbindung mit den großen Werken, die selbst das Inkasso der Prämien übernehmen, ebenso ferner durch den Wegfall von Provisionen etc. eine erhebliche Ersparnis an Verwaltungskosten; auch erwartet man, daß die große Zahl der sonst zum Verfall kommenden Policen, durch die Organisation der neuen Anstalt vermindert oder wenigstens auf ein geringes Maß beschränkt werden kann. In der Versammlung gab sich für das Unternehmen lebhaftes Interesse kund; es sollen demnächst orientierende Mitteilungen an alle Mitglieder verteilt werden. Ueber den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, die Reform der Eisenbahnverkehrsordnung, berichtete der Vereinssekretär zunächst im Allgemeinen. Wegen vorgerückter Zeit wurde der Vortrag über die Einzelbestimmungen bis zur nächsten Versammlung vertagt.

* **Im Verein für Volksbildung** wird am 25. Oktober Universitätsprofessor Dr. Eisenhans-Heidelberg einen Lehrgang über „Einführung in die Philosophie" beginnen und diesen Winter zunächst „Die Weltanschauungen der großen Denker des Altertums" behandeln. Die Fortsetzung bis zu den Philosophen der Gegenwart ist für später in Aussicht genommen. Welch großes Interesse für diesen Gegenstand vorhanden ist, beweist die zahlreiche Anmeldung seitens der Mitglieder und der dem „Verein für Volksbildung" angeschlossenen Vereine. Um aber noch weiteren Kreisen ebenfalls Gelegenheit zu geben, sich auf bequeme Weise mit diesen Fragen vertraut zu machen, wird eine beschränkte Zahl von Karten auch an Nichtmitglieder zum Preise von M. 2 für 6 Abende abgegeben, und zwar sind dieselben im Zeitungskiosk am Wasserturm zu haben. Ebenso können daselbst noch Programme unentgeltlich in Empfang genommen werden. Wir möchten Interessenten raten, sich möglichst bald einen Platz zu sichern. Bemerkt sei noch, daß die Vorträge jeweils abends 8½ Uhr im Rathaussaal (am Marktplatz) beginnen, und daß jede Woche nur ein Vortrag stattfindet.

* **Die gestrige Hauptübung der hiesigen Sanitätskolonne** dokumentierte aufs neue wieder die Schlagfertigkeit, Ausdauer und große Leistungsfähigkeit dieses gutgeschulten Korps. Zu der Uebung, die im Etablissement der Spiegelmanufaktur abgehalten wurde, hatte sich eine große Zahl von Gästen eingefunden, die mit Interesse den Verlauf der Vorgänge verfolgten und am Schlusse der Uebung auch mit ihrer Anerkennung über das Gesehene nicht zurückhielten. Anwesend waren u. a. der erste Vorsitzende der Kolonne, Herr Geh. Kommerzienrat und Generalkonsul Karl Reiß, Herr Bürgermeister Ritter, als Vertreter des hiesigen Grenadierregiments Herr Oberleutnant Wolter, sowie die Vorstandschaft des Militärvereins mit dem Gauvorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Klein an der Spitze. Auch mehrere Aerzte, sowie Vertreter von Neckarau waren anwesend. Der Hauptübung lag folgende Idee zugrunde: In der Spiegelmanufaktur Waldhof war eine Kesselexplosion erfolgt. Herr Geh. Kommerzienrat Reiß-Mannheim wurde telephonisch von dem Unglück benachrichtigt und um Hilfeleistung durch die Sanitätskolonne gebeten. Als die Sanitätskolonne gegen 8 Uhr an der Unglücksstätte anlangte, harrte ihrer eine große Arbeit, denn gegen 20 scheinbar schwerverwundete Personen begehrten ihrer Hilfe. Auch die Fabrikfeuerwehr der Spiegelmanufaktur weilte an der angenommenen Unglücksstätte. Lautlos und still gaben die einzelnen Kolonnenführer ihre Befehle und in kurzer Zeit waren die Schwerverwundeten verbunden und auf die Tragbahre gelegt. Die Leistungen der Sanitäter verdienen um so mehr Anerkennung, als sie es hier mit Verletzungen zu tun hatten, für die das Korps ja eigentlich nicht bestimmt ist. Während sie im Kriegsfalle es hauptsächlich mit Hieb-, Stich- und Schußwunden zu tun haben, ja hatten sie hier Kranke vor sich, deren einzelne Körperteile, wie angenommen wurde, schwer verbrüht waren. Diese Verwundungen erforderten naturgemäß auch eine andere Behandlung. Trotzdem aber waren alle Kompressen und Binden kunstgerecht angelegt. Die Kranken wurden sodann auf Trag- und Fahrbahren nach dem Hauptverbandsplatze, dem Kleinkinderschulgebäude der Spiegelmanufaktur verbracht, wo der Kolonneninstruktor, Herr Dr. Jak. Wegerle, sämtliche Verbände prüfte. Die transportablen Verwundeten wurden sodann zur Weiterbeförderung in zwei im Fabrikhofe stehende Eisenbahnwaggons sowie in einem im Industriehafen liegenden Nachen, der in aller Geschwindigkeit zu einem Lazarettschiff umgewandelt wurde, verladen. In dem einen Bahnwagen war das sogenannte Hamburger System angewandt, das wegen seiner Einfachheit überall bevorzugt wird. In jedem Eisenbahnwagen, der mit diesem System versehen ist, können acht Kranke sehr bequem untergebracht werden. Der Nachen gewährte für 16 Kranke Unterkunft. Nach der Bestätigung der Waggons und des Nachens durch die Inspizierenden erfolgte die Kritik durch den ersten Vorsitzenden der Kolonne, Herrn Geh. Kommerzienrat und Generalkonsul Reiß. Dieser führte aus, daß die Leistungen der Kolonne zu seiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen seien. Der Verlauf der Uebung habe gezeigt, daß jeder einzelne Sanitäter mit Lust und Liebe bei der Sache war und daß im Kriegsfalle, den Gott verhüten wolle, das Korps im vollsten Maße seine Pflicht zu erfüllen imstande sein werde. Er möchte der Kolonne das Wort unseres Großherzogs zurufen; Es ist das Pflichtgefühl, das Deutschland groß gemacht hat. Er erwarte von der Kolonne, daß sie in guten wie in bösen Tagen ihre Pflicht allezeit treu erfülle. Das Großherzogspaar habe mit großer Freude Kenntnis davon genommen, daß die Sanitätskolonne sich in so großer Anzahl am Freitag zur Verfügung gestellt habe und ihn beauftragt, bei der nächsten Gelegenheit der Kolonne seinen Dank auszusprechen. Die Ansprache klang in ein auf Kaiser Wilhelm und Großherzog Friedrich ausgebrachtes Hoch aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Damit hatte die Uebung ihr Ende erreicht. Auf die freundliche Einladung des Direktors der Spiegelmanufaktur Waldhof, Herrn Meyer hin versammelten sich sowohl die Gäste als die Sanitäter in dem hinteren Gebäude der Fabrikkantine zu einem gemütlichen Zusammensein, das die Vorträge der Kapelle Dubay-Waldhof und ein Doppelquartett des Militärvereins verschönerten. Den Reigen der Toaste eröffnete der Kolonneninstruktor Dr. Jakob Wegerle, der alle Erschienenen herzlich begrüßte und Herrn Direktor Meyer für die Abhaltung der Uebung auf seinem Etablissement bestens dankte. Herr Direktor Meyer wies auf die Fortschritte der Kolonne hin. Sein Toast galt Herrn Geh. Kommerzienrat Reiß, der stets den lebhaftesten Anteil an dem Korps nehme. Herr Geh. Kommerzienrat Reiß dankte sowohl Herrn Dr. Wegerle, wie dem stellvertretenden Kolonnenführer Philipp für ihre Hingabe an das Korps. Er gedachte dabei auch des verdienten früheren Kolonnenführers, Herrn Müller. Herr Bezirksarzt Ulm toastete auf die Sanitäter. Die Stimmung war allmählich durch die Munifizenz des Herrn Direktor Meyer eine animierte geworden, so daß man sich nur ungern von der gastlichen Stätte trennte.

* **Gustav Adolf-Frauenverein.** Genußreiche Stunden verschaffte der Gustav Adolf-Frauenverein am Samstag abend und Sonntag nachmittag den Besuchern der Darstellung lebender Bilder im Casino. Unter Mitwirkung einer Anzahl Damen des Vereins, sowie einiger Herren wurden den zahlreich Erschienenen unter Anlehnung an Gemälde bekannter Meister lebende Bilder von ernster und heiterer Bedeutung in bunter Reihe vorgeführt. Der Reigen der Darbietungen wurde durch F. Hiddemanns Bild „Aschenbrödel", das in reizvoller Weise dargestellt wurde, eröffnet. Ihm schloß sich der „Getreue Eckart" nach Kaulbachs Bild an, das in sinnreicher Weise verkörpert wurde, worauf das Märchenbild „Dornröschen" in wirklich prächtiger Weise auf der Bühne erschien. Die Jugend konnte in dem übermütigen Bild „Die Lehrerin kommt" ihr Teil zur Verschönerung der Vorstellung beitragen. Ganz entzückend fanden wir das nach dem Rosenthalschen Gemälde dargestellte Bild „Die Tanzstunde". Kaulbachs „Lili" wurde durch eine junge Dame in reizender Weise versinnbildlicht, ebenso ansprechend erschien „Hermann und Dorothea" von demselben Meister. Ernsteren Inhalts waren das „Brautbild" nach Chamissos Liederzyklus: „Frauenliebe und -Leben", sowie „Am Scheideweg", die beide in sehr stimmungsvoller Weise wiedergegeben wurden. Lebhaften Beifall fanden auch die Bilder „Haideröschen", „Friedericke von Sesenheim" „Iphigenie", „Leonore und Tasso", sowie „Werthers Lotte". Das Arrangement der Bilder, das, wie wir hören, hauptsächlich von zwei jungen Malerinnen, Frln. Meyer und Ahles getroffen wurde, verriet reiches, feinsinniges Kunstverständnis, so daß wir sicher annehmen dürfen, daß ein Teil des reichen Beifalls, der der Vorstellung gespendet wurde, der Regie gegolten haben dürfte. Mit Freude wollen wir noch besonders betonen, daß die Mitwirkenden, die ihre Kraft in anerkennenswerter Weise in den Dienst der edlen Sache des Gustav Adolf-Frauenvereins stellten, in bewunderungswürdiger Weise die Aufgabe gelöst hatten, alle Zuschauer zu fesseln. Im Anschluß an die lebenden Bilder fand ein ungezwungenes Beisammensein statt.

Das gestrige erste diesswinterliche Sonntagskonzert des Kaimorchesters war ausgezeichnet besucht. Nahezu Zweieinhalbtausend Personen füllten die weiten Räume des Nibelungensaales, ein gutes Omen für die weiteren Veranstaltungen der Musikerschaar, die wir nun mit Stolz völlig unser nennen dürfen. Der gestrige Abend stand unter dem Zeichen des Wiener Meisters Johann Strauß, dessen Tonschöpfungen das Programm beherrschten. Unter der bewährten Leitung seines Kapellmeisters, des Herrn Emil Kaiser, entwickelte das neu zusammengestellte Orchester sehr anerkennenswerte Vorzüge. Aus der Vortragsordnung seien das „Gondellied" aus „Eine Nacht in Venedig", die „Fledermaus"-Ouverture und die „Zigeunerbaron"-Fantasie, als diejenigen Nummern genannt, die sich besonders starken Beifalls seitens der Zuhörerschaft erfreuen konnten.

* **Kolosseum-Theater.** Die gestern auf dieser Bühne zur Aufführung gebrachte Gesangsposse: „Der Bettelstudent aus Mannheim" von W. Braun und H. Busse, Musik von Ferd. Franke, fand vor ausverkauftem Hause einen sehr großen Erfolg, daß sich „Der Bettelstudent aus Mannheim" wohl für einige Zeit als Zug- und Kassenstück erweisen dürfte. Da die Darstellung als sehr gut bezeichnet werden darf, wofür auch Sänger, Darsteller und Dirigent durch stürmischen Beifall belohnt wurden, so glauben wir, daß gerade auf diesem Gebiete der meiste Erfolg für das unter neuer Leitung stehende Theaterunternehmen zu erwarten ist.

* **Schwere Körperverletzung.** Heute Nachmittag gerieten auf der Käferthaler Straße einige junge Burschen miteinander in Wortwechsel, der damit endete, daß dem Taglöhner Karl Jung, wohnhaft Mittelstraße, 2 wuchtige Stiche in den Hinterkopf und ein Stich in die Lunge beigebracht wurden. Dem Schwerverletzten wurde durch Bureaudiener Zirkel ein Notverband angelegt, und der hinzugerufene Arzt Herr Dr. Schönfeld ordnete die Verbringung des Gestochenen nach dem Allgemeinen Krankenhause an. Die Verletzungen Jungs sind sehr schwere und dürfte der Verletzte kaum mit dem Leben davon kommen. Die Täter sind zwei Burschen aus Käferthal und Viernheim.

Aus dem Grossherzogtum.

Ketsch, 14. Oktober. Ein herrlicher Festtag unserer Gemeinde liegt hinter uns. Gestern wurde unter rühmenswerter Anteilnahme der Gemeindeglieder ohne Unterschied der Konfession der Neubau der hiesigen kathol. Pfarrkirche mit einem feierlichen Weiheakte seiner hohen Bestimmung übergeben. Im Jahre 1904 erfolgte zu dem neuen Gotteshaus, das nach den Plänen des Erzb. Bauamts Heidelberg erstellt wurde, der erste Spatenstich. Ohne irgend ein nennenswertes unglückliches Ereignis ist der Kirchenbau in der Zwischenzeit derart emporgewachsen, daß er gestern dem gottesdienstlichen Gebrauche übergeben werden konnte. Die Ankunft des Konsekrators der Kirche, Weihbischofs Dr. Knecht, erfolgte am Freitag kurz nach ½4 Uhr in Schwetzingen, wo ihn eine Deputation des Kathol. Stiftungsrats Ketsch, sowie Herr Dekan Blöder am Bahnhof begrüßte und ihm nach Ketsch das Geleite gaben. Am Eingang des festlich geschmückten Ortes erwartete bereits die Gemeinde unter Führung des Ortsgeistlichen die Ankunft des Weihbischofs, die um 4 Uhr erfolgte. Mit dem Einbruch der Dunkelheit setzte sich ein farbenprächtiger Lampionzug zum Pfarrhaus in Bewegung, wo der Kirchenchor unter der Sängerrund dem Herrn Bischof eine Serenade darbrachten. Tiefbewegt dankte Weihbischof Dr. Knecht für diesen Beweis treuer Anhänglichkeit des Volkes zu seinem Oberhirten. Gestern früh erfolgte die Ankunft eines weiteren Kirchenfürsten, des Bischofs Dr. v. Busch aus Speyer, der nach beendigtem Weiheakte in der neuen Kirche ein feierliches Pontifikalamt zelebrierte. Während des Weiheaktes hielt Dekan Butz aus Oestringen eine ergreifende Festpredigt. Im Gasthaus „zur Rose" fand nach der kirchlichen Feier ein Festessen statt, bei dem die kirchlichen und die Gemeindebehörde vertreten waren. Die Abreise der beiden Bischöfe erfolgte gestern nachmittag bereits nach 2 Uhr.

oc. Vom Kaiserstuhl, 14. Okt. Ueber das Vermögen des Besitzers des Mineralbades und Luftkurhotels Silberbrunnen bei Vahlingen, D. Büchel, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Das Anwesen ist eine sehr alte Ansiedlung an den östlichen Abhängen des Kaiserstuhles. Die Gebäulichkeiten fielen am 6. November 1900 einem Brande zum Opfer und wurden 1901/02 neu aufgebaut.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Im Zinken Ibich bei Altsimonswald machten zwei mit Viehhüten beschäftigte Kinder ein Feuer. Eines kam dem gefährlichen Elemente zu nahe. Es erlitt schreckliche Brandwunden, die den Tod zur Folge hatten. — In Bromsach wollte Adlerwirt Kaufmann vom Mansardenfenster aus eine Rinne reinigen. Er bekam das Uebergewicht und stürzte 12 Meter in die Tiefe auf Asphaltboden. Nach 2 Stunden trat der Tod ein. — Das umlagepflichtige Kapitalrentensteuerkapital der Stadt Karlsruhe beträgt im laufenden Jahre 337 106 010 M. (gegen 1905 mehr 18 447 590 M.). — Die Herzogin von Anhalt ist in Baden-Baden eingetroffen. — In Sipplingen bei Ueberlingen schoß sich im Gasthaus zur Krone der etwa 50 Jahre alte Händler Markus Speidel von Jungingen (Hohenzollern) eine Kugel in den Kopf. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Gerichtszeitung.

* Wiesloch, 14. Okt. Der schwere Eisenbahnzusammenstoß am 14. August dieses Jahres auf der Strecke der elektrischen Straßenbahn Wiesloch-Heidelberg bei der Kurve in der Nähe des Galmeibergwerks bei Wiesloch war nach der „Wiesl. Ztg." in der letzten Schöffengerichtssitzung Gegenstand der Verhandlung. Wie erinnerlich, wurden bei dem Zusammenstoß der Oberkontrolleur Franke von Heidelberg, der Wagenführer Ziegler, sowie der praktische Arzt Dr. Borg von hier schwer, 9 Fahrgäste leichter verletzt. Der Angeklagte erklärte sich für nichtschuldig. Er kann sich infolge der beim Zusammenstoß erhaltenen Gehirnerschütterung nicht mehr daran erinnern, was vorher geschah, aber auch bezüglich dessen, was vorher

MARCHIVUM

geschah, lasse ihn sein Gedächtnis im Stich. Der Vorsitzende gab dann von den Vorgängen folgende Darstellung: Der 5 Uhr 5 Minuten von Heidelberg abgegangene Wagen konnte hinter Nußloch in der Nähe des Bergwerks infolge Kurzschluß nicht weiterkommen und sperrte das Gleis. Der defekte Wagen wurde schleunigst nach Leimen zurückgeschleppt, um dort repariert zu werden. Daher die Verwirrung in den fahrplanmäßigen Zügen. Der Angeklagte befand sich zu dieser Zeit in Leimen. Er half den defekten Wagen holen und verabredete in Leimen mit dem Kontrolleur Groß, dieser solle die Verspätung auf der Linie Leimen-Heidelberg regulieren, während er dies auf der Strecke Leimen-Wiesloch besorgen wolle. Die Kreuzung solle zu diesem Zwecke nicht in Wiesloch, sondern am Bergwerk stattfinden. Der Angeklagte fuhr dann mit dem Extrawagen nach Wiesloch, wo er 6 Uhr 26 Min. ankam, hielt sich hier nur wenige Minuten auf und fuhr mit dem Extrawagen, den er selbst führte, zurück, während er den mit Arbeitern besetzten Wagen im Abstande von 80 Metern folgen ließ. Auf dieser Fahrt erfolgte der Zusammenstoß. Dem Angeklagten wird der Vorwurf gemacht, daß er den Wagen ab Heidelberg von Verlegung der Kreuzung nicht verständigt habe, wodurch der Zusammenstoß herbeigeführt wurde. Der Angeklagte erklärte, er habe durchaus nicht leichtsinnig gehandelt, da er mit der Verspätung des Heidelberger Wagens rechnen mußte und überzeugt war, daß Kontrolleur Groß den Führer des Heidelberger Wagens von der Verlegung der Weiche verständigt habe, was allerdings nicht geschehen sei. Zeuge Kontrolleur Groß sagte aus, er habe in Leimen dem Oberkontrolleur Franke den Vorschlag gemacht, die Wagen am Bergwerk kreuzen zu lassen. Dann aber seien sie vom Gespräch abgekommen, und er habe nicht gewußt, was Franke machen werde. Der Angeklagte erwiderte, direkt habe er dem Groß zwar nichts aufgetragen, aber bei dem Hand- in Handarbeiten in einem Eisenbahnbetriebe verstehe sich das von selbst. Wagenführer Ziegler, der den Heidelberger Wagen führte, welcher mit dem Frankeschen zusammenstieß, sagte aus, ihm sei nichts davon mitgeteilt worden, daß der Wagen am Bergwerk kreuzen solle. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf 20 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten. In der Begründung führte der Vorsitzende aus, der Angeklagte hätte sich nicht lediglich auf die Zeitberechnung verlassen, sondern er hätte dafür sorgen sollen, daß der Wagenführer Ziegler Kenntnis von der Verlegung der Weiche erhielt. Allerdings sei die Fahrlässigkeit keine grobe gewesen und der Angeklagte sei selbst schwer verletzt worden.

Sport.

* **Victoria-Sportplatz bei den Rennwiesen.** Victoria schlägt Phönix im Verbandswettspiel mit 5:1, ein Resultat, das man nicht erwartete. Halbzeit 1:0 für Phönix, welche anfangs überlegen schien, aber bald die Führung Victoria überlassen mußte, obgleich letztere mit Ersatz spielte. — Die zweiten Mannschaften obiger Gesellschaften mußten unentschieden das Spielfeld verlassen, was lediglich darauf zurückzuführen war, daß sich Phönix nach Halbzeit auf Verteidigung beschränkte, während sie in der ersten Zeit ein einigermaßen offenes Spiel zeigte.

* Groß-Neudorf bei Brieg, 15. Okt. Der Ballon „Ernst" des Berliner Vereins für Luftschiffahrt, Führer Dr. Brickelmann, ist heute Morgen 6 Uhr hier gelandet.

* Berlin, 15. Okt. Von den gestern in Tegel aufgestiegenen Ballons sind bisher gelandet der dem Aeroklub de Belgique gehörende Ballon „Radium", Führer Abbemer de la Hault im Laufe des gestrigen Abends in der Nähe von Gowitz und der dem Berliner Verein für Luftschiffahrt gehörende Ballon „Bogosch", Führer Hauptmann von Kehler heute früh 7.15 Minuten in Plauen i. V. Die Landung ging in beiden Fällen glatt und ohne Unfall von Statten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Erstes Naim-Konzert im Musensaal. Wie bereits mitgeteilt, findet das erste Naim-Konzert im Musensaal am Freitag, den 19. Oktober, abends halb 8 Uhr, statt. Zur Aufführung gelangen folgende Kompositionen: 1. Berlioz Ouvert. „Benvenuto Cellini". 2. Brahms: Konzert für Violine mit Begleitung des Orchesters. 3. Saint-Saens: Rondo capriccioso für Violine mit Begleitung des Orchesters. 4. Beethoven: 7. Symphonie (A-dur). Die Nummer 2 und 3 wird der bekannte jugendliche Violinkünstler Mischa Elman mit Begleitung des Orchesters zum Vortrag bringen.

Hochschulnachrichten. Wie aus Freiburg i. Br. berichtet wird, hat sich dort Dr. W. Hildebrandt aus Peine (Hannover) für innere Medizin habilitiert. — Auf eine 25jährige Tätigkeit als o. Professor an der Universität Straßburg kann dieser Tage Dr. theol. et phil. Wilhelm Nowack, Vertreter der alttestamentlichen Theologie in der evangelisch-theologischen Fakultät, zurückblicken. — Seinen 70. Geburtstag feiert am 15. ds. der a. o. Professor der Physik an der Greifswalder Universität Geh. Regierungsrat Dr. W. Holtz. — Der französische Kunsthistoriker Henri Bouchot, Konservator der Kupferstichabteilung der Nationalbibliothek in Paris, ist daselbst, 57 Jahre alt, gestorben.

Frankfurter Opernhaus (Spielplan.) Montag, 15. Okt.: „Die Fledermaus". Dienstag, 16.: „Margarethe". Mittwoch, 17: „Oberon". Donnerstag, 18.: Der Ring des Nibelungen, 2. Tag: „Siegfried". Samstag, 20.: „Carmen". Sonntag, 21.: Der Ring des Nibelungen, 3. Tag: „Götterdämmerung". Montag, 22.: Gastspiel der Königl. Sängerin, Fräulein Emmy Destinn, Berlin: „Der Bajazzo" (Nedda Fräulein Destinn), hierauf: „Cavalleria rusticana" (Santuzza Fräulein Destinn).

Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.) Montag, den 15. Oktober: „Ein idealer Gatte". Dienstag, 16.: „Die Stützen der Gesellschaft". Mittwoch, 17.: „Nathan der Weise". Freitag, 19.: „Helden". Samstag, 20.: „Das Versprechen hinterm Herd", hierauf: „Kurmärker und Picarde", zum Schluß: „Dodgeschoffe". Sonntag, 21., 3 Uhr: „Die Stützen der Gesellschaft", 7 Uhr: „Nathan der Weise". Montag, 22.: Zum ersten Male: „Das Blumenboot".

„Das Lied vom braven Mann", ein recht banales und dürftiges Lustspiel von Jon Lehmann, wurde im Berliner Schauspielhaus mit Nachsicht aufgenommen. Der Konflikt, in den ein Theaterkritiker durch seine Liebe zu einer Schauspielerin gerät, die Verdächtigungen, denen er sich bei aller Ehrlichkeit ausgesetzt sieht, bilden den Stoff für die arg lahme Handlung. Die Aufführung als solche bot Gutes.

„Kabale und Liebe" als Schülervorstellung. Der Wiener Bezirksschulrat hat gegen eine vom dortigen Bürgertheater geplante Schülervorstellung, in der Schillers „Kabale und Liebe" zur Aufführung gelangen soll, Einsprache bei der Direktion des Theaters erhoben, weil er das Stück für eine Schülervorstellung ungeeignet fand. Es handelt sich dabei um die 800 Plätze, die das Theater vertrags- beziehungsweise konzessionsgemäß für seine Samstag-Nachmittagsvorstellungen den städtischen Schülern zur Verfügung stellen muß. Damit werden die Schüler der beiden oberen Klassen beschenkt, also 12- bis 14jährige Knaben und Mädchen. Die Direktion des Bürgertheaters will die Vorstellung trotz des Einspruches veranstalten. Sollte die Kommune die ihr für diese Vorstellung zukommenden 800 Schülerkarten zurückweisen, so werden dieselben 800 Billetts zur Verteilung an Mittelschüler gelangen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

√ Frankenthal, 13. Okt. In der letzten Stadtratssitzung teilte Bürgermeister Dr. Ehrenspeck mit, daß die Anmeldungen von Schülern für die unter städtischer Aufsicht stehende, neuerrichtete Baugewerkschule alle Erwartungen übertroffen habe. Allein für die Abteilung für Hochbau wurden mehr als 40 Schüler angemeldet. Die Mehrzahl der angemeldeten Schüler ist aus Ludwigshafen. — Die Wiedererrichtung eines städtischen Fischmarkts wurde nach längerer Debatte mit Rücksicht auf die herrschende Fleischteuerung gegen 2 Stimmen genehmigt. Gegen die Wiedererrichtung des Marktes wendet sich in längeren Ausführungen der dem Stadtrat angehörige Obermeister der Metzgerinnung.

M. Neustadt a. H., 14. Okt. Gestern abend ereignete sich hier ein gräßliches Unglück. Das einjährige Bübchen des Bäckers Eugen Diller war auf kurze Zeit allein gelassen worden und zwar in unverantwortlicher Weise — auf einem Stühlchen am gedeckten Tische sitzend, auf dem eine brennende Petroleumlampe stand. Das Kind zerrte die Tischdecke herunter und riß dabei die Lampe um; das brennende Oel ergoß sich über das Kleidchen des Kindes und dieses stand alsbald in Flammen. Auf das Geschrei des Kindes die auf der Straße weilende Mutter herbeieilte, brannte das Kind lichterloh und auch die Möbel hatten bereits Feuer gefangen, sodaß die Berufsfeuerwehr herbeigitiert wurde, die den Brand alsbald gelöscht hatte. Das Kind war jedoch am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, sodaß es nach 6stündigen Qualen um ½12 Uhr nachts starb.

☞ Darmstadt, 14. Okt. Die wirkliche Brandstifterin, welche in den letzten Tagen im Odenwald eine ganze Anzahl von Bränden verursachte und auch die Brandbriefe dazu schrieb, ist nun in der schon früher verdächtigten 14jährigen Pflegetochter der Eheleute Maser in Michelbach i. O. festgenommen worden, nachdem sie gestern vor dem Amtsrichter Wolz in Reichelsheim ein vollständiges Geständnis abgelegt hat. Nach diesem gefiel es ihr nicht mehr in der Stellung, obwohl sie von Maters, die ihre Verwandten sind, gut behandelt wurde. Bei dem vorjährigen Brand wurde der auf sie gelenkte Verdacht alsbald wieder abgelenkt, da man ihr das Schreiben der Brandbriefe nicht zutraute. Sie gibt heute zu, die Brände in Michelbach und Gütersbach angelegt und sogar während der nach dem diesjährigen ersten Brand erfolgten Anwesenheit des Gerichtes den zweiten Brand verursacht zu haben, ein Beweis dafür, daß sie mit großer Frechheit zu Werk ging. Sie hat die Zettel selbst geschrieben und teilweise selbst an die einzelnen Stellen gelegt.

* Frankfurt, 14. Okt. Heute nacht ist die 25 Jahre alte Haushälterin Friedo Schäffer aus Wiesbaden — Große Wickererstraße 18, wo sie sich bei dem Techniker Becker in Stellung befand, an den Folgen einer Vergiftung gestorben. Zur Linderung von Kopfschmerzen hat sie statt kohlensauren Natrons irrtümlich Wundpulver mit Brauselimonade gemischt. Unter furchtbaren Schmerzen verstarb die Unglückliche gegen 1 Uhr nachts.

Arbeiterbewegungen.

* Essen, 15. Okt. Gestern abend wurden im ganzen Ruhrgebiet etwa hundert Versammlungen abgehalten, die größtenteils sehr stark besucht waren. In den Versammlungen wurden Resolutionen angenommen, die dahin gehen, daß die Belegschaften sich mit der Eingabe an verschiedene Bergarbeiterverbände einverstanden erklären und an der Forderung einer Lohnerhöhung von 15 pCt. festhalten werden. Im allgemeinen geben sich die Bergarbeiter der Hoffnung hin, daß sie diesmal auf ein Entgegenkommen des Bergbaulichen Vereins rechnen dürfen. Wie in den Versammlungen mitgeteilt wurde, hätten einige Zechen sich bereit erklärt, eine Lohnerhöhung zu bewilligen.

* Essen, 15. Okt. Der Zeitpunkt der Beschlußfassung des Bergbaulichen Vereins steht im Augenblick noch nicht fest. Bergmeister Engel, der frühere Geschäftsführer des Bergbaulichen Vereins, wurde lt. „Frkf. Ztg." als Hilfsarbeiter in das preußische Handelsministerium berufen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Baden-Baden, 15. Okt. Hier ist heute General-Major Ludwig von Deimling gestorben.

* Frankenthal, 14. Okt. Aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis sind in der vergangenen Nacht zwei gefährliche Einbrecher, die Brüder Jakob und Johann Weil, ausgebrochen. Sie waren erst vor vier Tagen eingeliefert worden. Bis jetzt hat man noch keinen Anhalt, wohin sich die beiden Verbrecher gewandt haben.

* Gießen, 15. Okt. Im Gießener Stadtwalde fand gestern zwischen einem Leutnant aus Rastenburg und einem Gießener Studenten ein Pistolenduell statt, welches unblutig verlaufen ist.

* Offenbach a. M., 15. Okt. Gestern abend entstand zwischen mehreren Arbeitern in einer hiesigen Wirtschaft ein Streit. Einige Arbeiter lauerten einem ihrer Gegner auf der Straße auf und griffen ihn an. Dieser ein gewisser Schäßler, zog einen Revolver und erschoß den Arbeiter Seltmann.

* Nürnberg, 15. Okt. Die Schlußfeier der bayerischen Landesausstellung hat heute programmäßig stattgefunden. Oberbaurat von Cramer hielt eine Ansprache ebenso der bayerische Ministerpräsident von Podewils. Oberbürgermeister Dr. von Schuh brachte ein Hoch auf den Prinzregenten aus.

* Gleiwitz, 15. Okt. Wie die hiesige „Volksstimme" meldet, erschoß gestern der Gendarm Hein seine Frau aus Unvorsichtigkeit mit seinem Revolver. Er hatte die Waffe geputzt, die sich dabei entlud. Der Schuß traf die Frau so schwer, daß sie sofort starb.

* Dresden, 15. Okt. Anderweitigen, abweichenden Mitteilungen gegenüber kann festgestellt werden, daß Abänderungen des Vertrags mit der Gräfin Montignoso nicht beabsichtigt sind. Im Gegenteil sind Verhandlungen wegen der Erleichterung der Vertragsbestimmung über das Wiedersehen der Gräfin mit ihren ältesten Kindern und die Uebergabe der Prinzessin Anna Monika angebahnt. (Siehe Vermischtes! D. Red.)

* Hamburg, 15. Okt. Der kleine Kreuzer des Etats 1906 Ersatz „Komet", der Turbinen erhalten soll, wurde an die Firma Blohm u. Voß vergeben.

* Bern, 15. Okt. Für den Abschluß des französisch-schweizerischen Handels-Vertrages ist eine vollständige Einigkeit erzielt. Der Austausch der Unterschriften erfolgt am Mittwoch.

* Madrid, 15. Okt. Der „Heraldo" meldet, daß das Kriegsbudget eine Erhöhung um 10 800 000 Pesetas aufweist.

* Konstantinopel, 15. Okt. Die Demobilisierung aller 64 Redifbataillons ist bereits durchgeführt.

Zum Wechsel im badischen Finanzministerium.

* Karlsruhe, 15. Okt. Exzellenz Becker, wird, wie die „Bad. Landesztg." hört, nach seinem bevorstehenden Ausscheiden aus dem staatlichen Dienste seinen Wohnsitz hier beibehalten. — Eine Entscheidung über die Frage der Nachfolgerschaft Beckers ist noch nicht erfolgt. Auf Grund durchaus zuverlässiger Informationen erklärt indes die „Bad. Korresp." mitteilen zu können, daß der freiwerdende Finanz-Ministerposten dem bisherigen Minister ohne Portefeuille, Exz. Dr. Reinhard angeboten worden ist. Seine Entscheidung steht zurzeit noch aus und dürfte, wie schon bemerkt, wohl erst erfolgen, wenn Staatsminister Freiherr v. Dusch aus seinem Urlaub zurückgekehrt ist. Falls Geh. Rat Dr. Reinhard das Portefeuill. eines Finanzministers ablehnen sollte, kommen als ernste Ministerkandidaten auch noch Ministerialdirektor Tröger und Geh. Rat Lewald, Präsident des Verwaltungsgerichtshofs, in Betracht.

Krupp-Stiftungen.

* Essen (Ruhr), 15. Okt. Der Gemahl der ältesten Tochter von Alfred Krupp, Dr. von Bohlen und Halbach und Frau Bertha von Bohlen geb. Krupp, stifteten für den Invalidenfond der Krupp'schen Arbeiterschaft ein Kapital von einer Million Mark. Auch die verwittwete Frau Krupp hat anläßlich der Hochzeit ihrer Tochter eine Million Mark für eine Stiftung bestimmt, die der Wohnungsfürsorge für die unbemittelten Klassen dienen soll. Gleichzeitig stellte sie für diesen Zweck ein Gelände von 50 Hektar zur Verfügung.

Die Braunschweiger Regentschaftsfrage.

* Braunschweig, 15. Okt. Nach einem Schreiben an einen Welfen aus Gmunden will der Herzog von Cumberland auch eine Kundgebung an das braunschweigische Volk erlassen.

Rücktritt des Prinzen Alexander zu Hohenlohe.

* Colmar, 15. Okt. **Das offiziöse Wolffsche Telegraphen-Bureau meldet: Bezirkspräsident Prinz Alexander zu Hohenlohe hat dem Kaiserlichen Statthalter sein Entlassungsgesuch eingereicht.**

Der Prinz hatte am gestrigen Sonntag mit dem Reichskanzler in Homburg eine längere Unterredung, die natürlich in Sachen der Veröffentlichung der „Denkwürdigkeiten" arrangiert worden war.

Brandunglück auf einem Dampfer.

* London, 14. Okt. Der Dampfer „Bankow" der heute früh 2.30 Minuten in Hongkong von Panion ankam, hatte 1000 Passagiere an Bord, aber nur 7 Europäer, darunter 3 Damen. Der „Daily Mail" zufolge brach 20 Minuten nach Ankunft auf dem Dampfer, als er auf der Werft lag, Feuer aus. Alle liefen zur Landungsbrücke, die bald blockiert war. Viele fielen vom Rauch erstickt tot nieder oder verbrannten lebendig. Hunderte sprangen ins Wasser. Dem Kapitän und den Offizieren gelang es, alle europäische Passagiere zu retten. Große Menschenmassen sammelten sich an Land und hörten das Geschrei der Opfer. Die Feuerwehr konnte nichts tun, da die Feuerspritze beim letzten Taifun zerstört wurde. Der Gouverneur sammelte 77 verkohlte Leichen. Der Dampfer, der lt. „Ill. Ztg." nach einer Stunde ausgebrannt war, hatte eine Ladung von Watte und Seide. Das elektrische Licht war zweimal während der Fahrt ausgegangen.

Aus Rußland.

* Kiew, 15. Okt. Gestern abend wurde hier der Kongreß des Verbandes Russischer Leute eröffnet. Die Zahl der Teilnehmer beträgt 500. Das Präsidium führt der Redakteur Dringnuf und Dr. Dubrowin. Der Kongreß richtete an den Kaiser ein Telegramm, in dem erklärt wird, daß die Selbstherrschaft das einzige Unterpfand für die Selbständigkeit des russischen Reiches und für das Wohlergehen der Untertanen sei. In einem Telegramm an Stolypin betonte der Kongreß die Einführung des Standrechts und das Verbot der Beteiligung von Staatsbeamten an Parteien der Opposition, zum Beweise, daß das Präsidium den Kampf gegen die Wirren energisch führen würde.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

☐ Berlin, 15. Okt. Der mit der Untersuchung gegen Buttkamer betraute Kammergerichtsrat Strähler hat seine Aufgabe in Kamerun beendet und wird bald von dort zurückkehren.

☐ Berlin, 15. Okt. Der Reichskanzler wird heute abend, nach einer anderen Meldung erst morgen hier zurückerwartet.

☐ Berlin, 15. Okt. Die Gattin des Geh. Kommerzienrats v. Mendelssohn-Bartholdy, Seniorchefs des gleichnamigen Bankhauses, ist im Alter von 51 Jahren gestorben.

☐ Berlin, 15. Okt. Die Entwürfe zum Reichshaushaltsetat für 1907 sind der „Kreuzztg." zufolge soweit fertig gestellt, daß mit der Drucklegung begonnen werden kann. Dem Bundesrat dürften schon in diesen Tagen einige Entwürfe vorgelegt werden. Auch diesmal soll daran festgehalten werden, daß dem Reichstag gleich bei seinem Zusammentritt der gesamte Entwurf vorliegt.

Geschäftliches.

* Ansichtspostkarten mit unzulässigen Ueberschriften. Zu der unter der vorstehenden Spitzmarke durch die Presse gehenden Notiz möchten wir bemerken, daß nach den Bestimmungen des letzten Postkongresses in Rom die linke halbe Seite der Ansichtspostkarten dem Publikum für Mitteilungen geschriebener oder gedruckter Art freigegeben worden ist und dieses für die ganze Welt und ohne irgendwelche beschränkenden Nebenklauseln. Was sich also auch immer auf der linken Seite der Postkarten-Adreßseite befinden mag, hat auf die Portoerhebung absolut keinen Einfluß. Einzelne Nachportoerhebungen die von einem übereifrigen Beamten hier und da veranlaßt sein mögen, sind vollständig unberechtigt. Es steht dem Interessenten jederzeit das Recht der Reklamation zu. Im Uebrigen tragen z. B. sämtliche Postkarten des Verlages von Raphael Tuck u. Sons den Aufdruck „Tuck"-Postkarten und kursieren zu zwei Millionen in der ganzen Welt, ohne daß die Postbehörden daran irgendwelchen Anstoß genommen haben. Nicht nur werden, solange sich das Wort „Tuck" auf der linken Hälfte der Adreßseite befindet postalische Bestimmungen nicht getroffen, sondern lt. Beschluß des letzten Postkongresses in Rom ist der § 7/III der Postordnung vom 20. März 1900 insofern annulliert, als das Wort „Postkarte" auf der Adreßseite von Ansichtspostkarten überhaupt nicht mehr zu erscheinen braucht.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Hopfen.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Auch diese Berichtswoche brachte nichts Neues, die rückgängige Konjunktur ist noch nicht beseitigt. Der Kundschaftshandel entnahm dem Markte einige Posten gute Sachen, der Export setzte nur minimal in geringeren Sorten zu gedrückten Preisen ein. Die Preise für prima sind um 5 M., für geringe um 10 M. dieser Tage abgefallen. Große Posten Hopfen sind in Händen von Platzhändlern, insbesondere in Baden.

* * *

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr

vom 8.–12. Oktober.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Der Rindermarkt war ziemlich gut befahren. Der Auftrieb an Großvieh betrug 942 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise per 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 82–92, Farren M. 75–82, Rinder M. 74–86, Kühe M. 60–78.

Auf dem Kälbermarkt standen am 8. Oktober 181 Stück, am 11. Oktober 316 Stück zum Verkaufe. 50Kg. Schlachtgewicht kosteten 96–105. Geschäftsverkehr lebhaft.

Der Schweinemarkt war mit 2702 Stück besucht. Handel mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 80–85.

Der Auftrieb an Ferkeln betrug 253 Stück. Handel recht flott. Bezahlt wurde pro Stück M. 9–18.

* * *

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

Den 12. Oktober 1906.

Kupfer: Die Hausse hat in der letzten Woche ohne irgend welche augenscheinliche Manipulationen enorme Fortschritte gemacht. Besonders bemerkenswert ist, daß Amerika jetzt als lebhafter Käufer auftritt, und daß Ordres für verschiedene Kupfersorten zum Export dahin zu sehr vollen Preisen gebucht wurden. Dies ist natürlich ein sehr wichtiger Faktor, da es dazu beiträgt, unsere schon sehr knappen Vorräte noch mehr zu reduzieren. Standard-Kupfer stieg bei nur geringen Preisschwankungen von Lstr. 94.10 auf Lstr. 98.10. Wir schließen heute: Standard-Kupfer prompt Lstr. 98–98.5, Standard-Kupfer 3 Monate Lstr. 98–98.5, Englisch Tough-Kupfer Lstr. 100.10–101.10, Englisch Best Selected Lstr. 101.10–102.10, Amer. und Engl. Electro Lstr. 103–105.

Kupfervitriol ist höher zu Lstr. 30–30.5.

Zinn: Der Markt war ruhig und ohne belangreiche Bewegungen. Im allgemeinen ist die Tendenz des Artikels noch immer fest. Wir notieren heute: Zinn 3 Monate Lstr. 193.12.6 bis 194.2.6, Austral. Zinn Lstr. 194.15–195.5, Engl. L. u. F.-Zinn Lstr. 193.15–194.5.

Antimon: Erneute Nachfrage, besonders von seiten Amerikas, hat eingesetzt, so daß ein großes Geschäft zu höheren Preisen getätigt wurde. Wir notieren Lstr. 107–112.

Zink ist höher Lstr. 27.17.6 bezahlt; wir schließen zu Lstr. 28.

Blei ist knapp und der Preis stieg weiter von Lstr. 19.5 auf 20. Wir schließen heute zu Lstr. 19.17.6.

Silber: 32 D. prompt, Dezember 32.15/16 D.

Quecksilber: Lstr. 7.–.

Eisen: Cleveland 56/8, Standard 55/9.

* * *

Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Rostow am Don. Infolge der anhaltenden Regen hält der feste Ton, welcher an unserem Markte herrschte, auch weiter an. Die Verkäufer sind sehr vorsichtig geworden, da die Zufuhren fast gleich Null waren, weil die Wege vollständig unpassierbar sind. Es ist auch kein Anzeichen für irgend einen Wechsel, weder hier noch in einem anderen Azoff-Hafen vorhanden. Die bessere Nachfrage vom Auslande trug ebenfalls zur Festigkeit bei, so daß mit Ausnahme von weichen Weizen alle Getreidearten eine Besserung zeigen. Gerste. Trotz der ermutigenden Berichte über eine ausgezeichnete Ernte im Odessaer und Nikolajewer Bezirk sind die Hoffnungen der Fixer, das sind die Leute, welche in blanco verkaufen ohne die Ware zu haben, für niedrige Preise nicht in Erfüllung gegangen und es wird immer klarer, daß die gute Ernte in einigen Gegenden den Ausfall am Azoff und Don nicht wettmachen kann. — Man bietet uns von Deutschland 68 Kop. bordo für Durchschnittsqualität und sind selbst zu diesen Preisen keine Verkäufer da, da man höhere Preise infolge der lebhaften Nachfrage erwartet. Spekulanten bieten vergebens für Lieferung auf spätere Termine d. h. Januar-Mai 71 Kop. borg. — Roggen. Infolge der sehr geringen Ernte sind die Angebote äußerst klein und ist daher auch ein reguläres Geschäft in diesem Artikel unmöglich. Die wenigen Inhaber von größeren Vorräten sind sehr zurückhaltend und verlangten Preise, die weit über den Ideen der auswärtigen Käufer sind. — Es sind viele Verkäufe nach auswärtigen Häfen zu höhern Preisen zurückgedeckt worden, da man im Falle von Arbitragen noch höhere Preise fürchtet. — Hart Weizen. Es scheint so, als ob der Preis für diesen Artikel, dessen sich die Spekulation immer mehr bemächtigt, auch weiter auf zirka Rbl. 1.7 Kop. per Pud bordo bleiben wird. Infolge starker Nachfrage von Griechenland und Deckungskäufen von italienischen Spekulanten ging der Preis für Platzware schon mal auf Rbl. 1.11 Kop. herauf, obgleich die Angebote in den Azoff-Häfen im Vergleich mit anderen Artikeln beträchtlich waren. — Jetzt ist das Geschäft wieder ruhiger, da die Stimmung in Italien leichter geworden ist und Verlader warten ab. — Weiche Weizen. Die großen Ankünfte, welche an die Märkte in Odessa und Nikolajew geführt werden, haben unseren Markt sehr stark beeinflußt. Die Angebote von diesen Häfen scheinen in der Tat sehr groß zu sein. Der niedrige Wasserstand auf den deutschen Flüssen besonders auf dem Rhein, verursachte eine weitere Steigerung der Wasserfrachten, welches die deutschen Inland-Käufer, unsere Hauptabnehmer zwang, die Preise zu begrenzen. Für Ulca 9.25/90, deutsch-niederländischen Kontrakt, laut Muster, ist kaum 88 Kop. bordo machbar, während für Azima, schönes Muster, 88 Kop. vergebens verlangt wird. — Die Nachfrage nach Schiffsraum im Azoff ist besser geworden und die Exporteure sind gezwungen die höheren Frachtraten zu zahlen. Für Rotterdam wurde 12/9 früh einen Dampfer, der in 10 Tagen fällig ist, bezahlt, und für sofortigen Raum für Hamburg 13/--.

Noworossijsk und Theodosia verlangen auch mehr Schiffsraum und für einen nach Rotterdam ladenden Dampfer wurde 10/6 bezahlt. Für Dezember März Frachten war 8/6 in Noworossisk und Theodosia machbar.

Eupatoria. Das meiste Geschäft wird hier in Weizen gemacht, aber die Qualität ist viel schlechter als voriges Jahr und der beste Weizen wiegt nicht mehr als 9,28 bis 10 Pud, wogegen es letzteres Jahr bis 11 Pud wog. — Die Preise sind jetzt zirka 88 Kop. bordo für Weizen 9,28 und für schwerere Sorten ist der Preis zirka 1 Kop. für jede 3 Pfund höher. — Es wurde ziemlich viel nach Marseille und Rotterdam verkauft, aber bei den gestiegenen und knappen Frachten, kann man jetzt nicht arbeiten und es ist schwer weitere Geschäfte zu kombinieren. — Für Gerste ist der Preis sehr fest und man zahlte 69 bis 70 Kop. um Kontrakte zu decken. — Die Qualität ist jetzt sehr gut und von beschädigter Ware ist nichts mehr zu sehen. — In Theodosia und Noworossisk ist das Geschäft sehr ruhig und die Arbeit wird vor den Wintermonaten kaum anfangen.

In Chorli sind viele Zufuhren von beschädigtem Getreide zu erwarten und man möchte den Käufern drüben wohl raten sehr vorsichtig zu sein, wogegen in Skadowsk bessere Sorten sind. Das Lager in Eupatoria beträgt jetzt: Weizen 150,000 Tschetw., Gerste 30,000 Tschetw., Hafer 3,300 Tschetw., Leinsaat 1,300 Tschetw. In Balak und Sarlboulat: Weizen 40,000 Tschetw., Gerste 20,000 Tschetw., Roggen 4,000 Tschetw. In Chorli und Skadowsk: Weizen Ulca 32,000 Tschetw., Roggen 26,000 Tschetw., Gerste 10,000 Tschetw. Wir hatten jüngst schöne Regen über die ganze Südkrim, die den Saaten sehr nützten. Der Frachtenmarkt ist sehr fest 11/0 bis 11/6 prompt oder Oktober für Rotterdam ist angeboten. Die Verschiffer wollen jetzt abwarten, bis die Frachten billiger werden, da man die jetzige Steigerung den Odessaer Schiffsmaklern zuschreibt, die viel Raum an Hand haben und Geld daraus zu machen wünschen.

H.K. **Winke für die Ausfuhr nach China.** Der Bericht amerikanischer Spezialagenten, welche nach China entsandt wurden, und die dortigen Marktverhältnisse und die Aussichten für den Absatz amerikanischer Waren zu studieren, wurde seitens der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika in einem Heft mit dem Titel „Trade with China" veröffentlicht. Das Heft enthält unter anderem verschiedene auch für die deutschen Exporteure beachtenswerte Winke für die Ausfuhr nach China. Die Drucksache liegt in den nächsten vier Wochen im Reichsamt des Innern, Berlin W, Wilhelmsstraße 74, im Zimmer 174 für Interessenten zur Einsichtnahme aus.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Infolge des anhaltend niedrigen Wasserstandes hält die feste Stimmung am hiesigen Getreidemarkte an. Die Umsätze im cif-Geschäft sind jedoch klein, während im Waggon-Geschäft für hier greifbare Ware der Handel an Umfang zunimmt. Nur Mais liegt ruhig. Für alle übrigen Getreidearten wurden die Preise erhöht. Auch Mehl konnte infolge des schlanken Absatzes eine Aufbesserung erfahren. Vom Auslande wird offeriert die Tonne per Kassa cif Rotterdam: Weizen Ulla 9 Pud 20-25 prompt M. 126, 9 Pud 30-35 prompt M. 131.50, do. 10 Pud 5-10 Azima prompt M. 146—150, Rumänier 78-79 Kg. 2 Proz., blaufrei per Oktober M. 130, do. 79-80 Kg. 2 Prozent blaufrei Oktober M. 130.50, Redwinter 2 per Oktober-Abladung M. 127, Kansas 2 per Oktober M. 134; Roggen russischer 9 Pud 10-15 prompt M. 118, do. 9 Pud 15-20 M. 114.50, do. 9 Pud 20-25 prompt M. 116.50; Gerste russische 59-60 prompt M. 103.50, do. 60-61 per Oktober M. 104.50; Hafer russischer 47-48 Kg. prompt M. 116 und Donau-Rumän. 46-47 Kg. per Oktober je nach Qualität zu M. 109 bis 115; Mais Laplata gelb rote terms per Oktober-November M. 93, weißer Laplata Mais Oktober-November M. 97, Mixedmais per Januar 91 M.

H. Fuchs, **Waggonfabrik, A.-G., Heidelberg.** In der Aufsichtsratssitzung am Samstag wurde beschlossen, der Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Vom Tabakmarkt. Ilvesheim (Bad. Pfalz) wurde mit ca. 500 Ztr. zu M. 25,50 geräumt. In Herxheim (Bayr. Pfalz) wurden bis jetzt ca. 500 Ztr. von einem ungefähr 7000 Ztr. starken Ernte-Quantum zu M. 30 verkauft. Der weitere Verkauf dieses Ortes konnte nicht vor sich gehen, da die Pflanzer jetzt M. 31–32 verlangen und die Händler zu diesem Preise nicht kaufen wollen. In alten Tabaken herrscht, nach der Südd. Tab.-Ztg.", recht lebhafte Frage und werden die vorhandenen Reste Umblatt-Tabake zu M. 56– 60 und die Einlagen mit M. 44–46 je nach Herkunft gern genommen. Rippen ohne Geschäft bei wenig Vorräten. In St. Leon wurde sämtlicher Tabak diesjähriger Ernte von Mannheimer und Bruchsaler Handelsleuten zum Preis von 34–35 M. pro Zentner aufgekauft.

Zahlungseinstellungen. Im Konkurse der Firma Julius Sichel, Getreidekommissionsgeschäft in Würzburg, stehen nach den bisherigen Feststellungen 60 000 M. Aktiven 169 000 M. Passiven gegenüber. — Ueber die Manufakturfirma Philipp Löwy in Wien wurde der Konkurs eröffnet. Die Verbindlichkeiten betragen 1 Million Kronen. — Laut Kabelmeldung der „Frankf. Ztg." ist infolge von Millionenunterschlagungen des Direktors die Ontario-Bank in Toronto (Kanada) bankrott. Die Bank of Montreal übernahm das Geschäft. Die Einleger sind anscheinend sichergestellt, dagegen verlieren die Aktionäre alles. In kanadischen Finanzkreisen herrscht große Bestürzung.

Die Zucker-Fabrik Fraustadt schlägt bei M. 64 000 (M. 108 300) Abschreibungen 4½ pCt. (11 pCt.) Dividende vor.

Von der Aktiengesellschaft Kirchner u. Ko. in Leipzig verlautet zuverlässig, daß der Abschluß günstig sei. Dem ungeachtet schlägt Kommerzienrat Kirchner als Großaktionär dem Aufsichtsrat vor, etwas weniger Dividende als 1905 (14 Prozent) auszuschütten, dafür aber größere Rückstellungen zu machen.

Eisenwerk Nürnberg, A.-G., vorm. J. Tafel u. Co., Nürnberg. Die Gesellschaft erzielte in 1905-06 einen Betriebsgewinn von 161 141 M. (i. V. 160 657 M.). Nach Abschreibungen von 54 500 M. (56 800 M.) und zuzüglich 5180 M. (3871 M.) Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 111 822 M. (107 229 M.), woraus 6 Prozent Dividende (w. i. V.) verteilt werden.

Die Dortmunder Akt.-Ges. für Gasbeleuchtung erzielte bei 9 578 090 Kubikmeter Produktion M. 606 725 Bruttogewinn. Es gelangt eine Dividende von 23½ Prozent (w. i. V.) zur Verteilung, M. 155 426 (M. 91 747) werden zu Abschreibungen verwendet. Die neue Gasanlage kostet M. 3 205 000. Für die alte zahlt der Eisenbahnfiskus M. 1 250 000. Die fehlenden Mark zwei Millionen stellte Geheimrat Weitmann auf 10 Jahre zu 4½ Proz. zur Verfügung.

Bamberger Mälzerei A.-G. vorm. Karl J. Dessauer in Bamberg. Die Gesellschaft schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 1905-06 die Verteilung von 9 pCt. (wie i. V.) Dividende vor.

A. Wilhelmj Akt.-Ges. Weinbau und Weinhandlung in Hattenheim i. Rgau. Die anberaumte Versteigerung für das der Gesellschaft gehörige Schloß und Gut Reichartshausen verlief resultatlos. Es wurde überhaupt kein Gebot abgegeben. Im November soll eine neue Versteigerung stattfinden.

Die Deutsche Bierbrauerei-Aktiengesellschaft in Berlin setzte laut „B. T." im Geschäftsjahr 1905-06 etwa 18 000 Hektoliter mehr ab als im Vorjahre. Der Reingewinn sei um 80 000 bis 100000 M. höher als im Vorjahre. Die Dividende werde wieder mit 10 Prozent (wie i. V.) vorgeschlagen werden.

Die Allgemeine Revisions-Verwaltungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin vereinnahmte in ihrem ersten Geschäftsjahre M. 10 200 an Zinsen und Revisionshonorar, woraus ein Reingewinn von M. 1439 verblieb bei M. 250 000 Aktieneinzahlung (25 Prozent von M. 1 Million).

Bei der Deutschen Gasglühlicht-Akt.Ges. in Berlin wird nach „B. B.-C." die Dividende nicht niedriger ausfallen als im Vorjahre (damals 20 Prozent).

An Branntwein wurden im September in deutschen Brennereien erzeugt 76 239 Hektoliter (i. V. 121 526 Hektoliter), zur **steuerfreien Verwendung wurden abgelassen 99 525 Hektoliter** (138 802 Hektoliter), darunter vollständig denaturiert 59 803 Hektoliter (102 994 Hektoliter). Am Schlusse des Monats verblieben unter der Kontrolle der Steuerbehörde 774 908 Hektoliter (398 896 Hektoliter). Es wurden also in den steuerfreien Verkehr abgesetzt 182 439 Hektoliter (189 127 Hektoliter). Mit Anspruch auf Steuerfreiheit wurden ausgeführt an rohem und gereinigtem Branntwein 11 476 Hektoliter und an Branntweinfabrikaten 616 Hektoliter.

Die Böhmische Zuckerindustriegesellschaft erlitt in der letzten Kampagne einen Verlust von Kr. 405 722 (Kr. 122 597), hauptsächlich aus dem Betriebe der Raffinerie in Taus. Der Verlust wird aus den Reserven gedeckt.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

* Halle a. d. S., 15. Okt. Der Mansfelder Kupferpreis wurde um weitere 6 M. auf M. 204—207 erhöht.

* Aachen, 15. Okt. Nach heutiger Feststellung ist die teilweise Betriebseröffnung des Aachener Hüttenwerkes „Rothe Erde" für morgen gesichert. Das Ende des Streiks scheint laut „Frkf. Ztg." bevorzustehen.

* Berlin, 15. Okt. Eine am Freitag auf einem Schacht der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft eingetretene Betriebsstörung ist lt. „Frkf. Ztg." bereits behoben und der Betrieb wieder aufgenommen worden.

* Berlin, 15. Okt. Nach dem Berichte der Röhren-Walzwerke in Gelsenkirchen-Schalke über die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni ds. Js. ist das Ergebnis des Halbjahres durch das Interessengemeinschaftsverhältnis zu den Wittener Stahlröhrenwerten vorteilhaft beeinflußt worden. Alle Betriebe seien mit Aufträgen reichlich versehen gewesen, doch haben die Werke teilweise unter Rohmaterialmangel gelitten. Das Röhrenwalzwerk schlägt vor, auf den entfallenden Ertrag lt. „Frkf. Ztg." 11½ pCt. Dividende zu verteilen.

* London, 15. Okt. Nach dem „Standard" vereinbarten in den letzten Tagen amerikanische Kupferkäufer die Annullierung von Lieferungskontrakten nach Europa unter Zahlung eines Abstandgeldes.

* Petersburg, 15. Okt. Der russische Finanzminister hat die im Dezember v. Js. erlassene Bestimmung, wonach die russische Staatsbank verpflichtet wird, die auf ausländische Valuta lautenden russischen Schatzwechsel jederzeit auf Verlangen des Inhabers zu 5½ pCt. Zinsen und 1 pCt. Provision zu diskontieren, um 1 Jahr, also bis 31. Dezember 1907 (13. Januar 1908) verlängert.

* Newyork, 15. Okt. Die Oceanfrachten sind rückgängig, da infolge unzureichender Warenbestellungen die Getreidebewegungen sich sehr langsam vollziehen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 15. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Obligationen

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.25 b
3½ „ „ „ alte M.	95.— b
3½ „ „ „ unk. 1904	95.— b
3½ „ „ Kommunal	96.50 b
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	96.20 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	96.20 G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.40 b
3½% Lahr v. J. 1902	96.20 G
4½% Ludwigshafen	100.50 G
4% „	100.— G
4% „ v. 1900	100.— G
3½% „	—.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.80 G
3½ „ „ 1885	96.20 G
3½ „ „ 1888	96.20 G
3½ „ „ 1895	96.20 G
3½ „ „ 1898	96.20 G
3½ „ „ 1901	96.20 G
3½% Pirmasens unk. 1905	95.— B
3½% Wiesloch v. J.	96.25 G
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105 %	104.25 G
1½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.25 G
4½% Bad. Anilinat. Sodak.	104.25 B
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
5% Büro. Braunhaus, Bonn	102.75 G
4% Herrenmühle Glenz	100.— G
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.50 B
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.60 G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	95.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenh.	102.75 B
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	100.— bz
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	100.— G
4½ Speyrer Ziegelwerke	101.50 bz
4½% Südd. Drahtindustr.	102.— bz
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	101.— G
4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.30 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	138.75
Bayer. Bank 50% E	—.—	129.50
Pfälz. Bank	—.—	102.90
Pfälz. Hyp.-Bank	197.—	195.50
Pf. Sp.- u. Kdt.-Bank	139.50	—.—
Rhein. Kreditbank	—.—	143.—
Rhein. Hyp.-Bank	197.90	—.—
Südd. Bank	—.—	118.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50
„ Maxbahn	140.—	—.—
„ Nordbahn	141.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	80.—	79.50
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Indust.	1.50	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	475.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	182.—
Verein chem. Fabriken	—.—	330.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	131.50
Wtl. A.-G. Stamm	530.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	105.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	192.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vorm. Hoepfner	—.—	253.—
Eichbaum-Brauerei	150.—	143.50
Eichbr. Mühl, Worms	—.—	97.—
Ganters Br., Freiburg	—.—	108.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	190.50
Hamb. Messerschmitt	79.75	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	244.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	138.—
Pfalzbr. Geisel, Mahr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	245.—
Br. Schroedl, Holbg.	210.—	—.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	194.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	92.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	94.—

	Brief	Geld
Br. J. Storch, Speyer	—.—	100.—
„ Werner, Worms	—.—	100.—
Wormser Br. v. Oertge	90.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spiefabr.	—.—	182.—
Transport u. Versicherung.		
A.-A.-G. Rhein. Seetr.	90.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	74.—	73.—
„ Lagerhaus	—.—	96.50
Bad. Rück- u. Mitversi.	420.—	—.—
„ Assecuranz	1470	1460
Continental. Versi.	460.—	—.—
Mannh. Versicherung	—.—	535.—
Oberr. Versich.-Ges.	—.—	500.—
Württ. Transp.-Versi.	—.—	725.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	128.—	—.—
Dinglersche Mschfbr.	135.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	103.—	—.—
Fürstenb. Spinnerei	98.50	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	290.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	278.—
Rheinh. Cell. u. Papierf.	—.—	281.—
Mannh. Gum. u. Kab.	—.—	125.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	80.50
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	186.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	174.90
Südd. Draht-Ind.	146.50	145.50
Südd. Kabelwerke	145.50	—.—
Verein Freih. Ziegelw.	—.—	189.—
„ Speyr. „	64.—	—.—
Würzmühle Neustadt	138.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	307.—	—.—
Zucke fbr. Waghäusel	—.—	114.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

MARCHIVUM

Die heutige Börse verkehrte in stiller Haltung. Höher notierten: Brauerei Sinner, Grünwinkl 245 G., und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 114 G. Niedriger waren: Bad. Rück- und Mitversi.-Aktien 420 B. und Südd. Kabelwerke-Aktien 145,50 B. Pfälz. Bank-Aktien gingen zu 102,90 pCt. um und ebenso Elefantenbrauerei vorm. Mühl, Worms zu 97 pCt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 15. Oktober.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen hiesiger	19.——.—	Hafer russischer	18.——18.75
„ Rheingauer	—.——.—	„ amerik. weißer	—.——.—
„ norddeutscher	18.75—19.—	Maisgemischter, Mixed	—.——.—
„ russ. Azima	—.——.—	„ Donau	18.75——.—
„ Ulka	19.70—20.25	„ La Plata	18.75——.—
„ Theodosia	—.——.—	Kohlsrepsk, d. neuer	—.——33.—
„ Taganrog	19.85—20.25	Wicken	—.——18.50
„ Saronska	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	—.——.—
„ rumänischer	19.——20.—	„ „ II	—.——.—
„ am. Winter	19.50—20.—	„ Luzerne	—.——.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ Provence.	—.——.—
„ Walla Walla	—.——.—	„ Esparsette	—.——.—
„ Kansas	20.20——.—	Leinöl mit Fass	—.——46.—
„ Australier	—.——.—	„ bei Waggon	—.——.—
„ La Plata	20.——20.50	Rüböl in Fass	70.——.—
Kernen	19.——19.25	„ bei Waggon	—.——.—
Roggen, pfälzer	17.——17.25	Backrüböl	73.——.—
„ russischer *	17.25—17.50	Am. Petroleum Fass	
„ rumänischer	—.——.—	fr. mit 20% Tara	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. Waag.	—.——21.60
„ amerik.	—.——.—	Am. Petrol. in Eisf.	
Gerste, hiesige	18.——13.50	v. 100 Kg netto verzollt	—.——17.80
„ Pfälzer	18.25—18.75	Spiritus, Ia. verst. 100%	131.50
„ ungarische	20.——21.—	„ 70er unverst.	61.—
Russ. Futtergerste	18.——.—	„ 90er „	45.50
Hafer, bad.	17.——17.25	roh 70er unverst. 85/92%	58.—
Hafer, nordd.	17.75—19.—	„ 90er „ 85/92%	37.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	29.50	27.75	26.25	25.25	24.25	21.75

Roggenmehl Nr. 0) 26.— 1) 24.—.

Weizen und Roggen fest und höher. Gerste und Hafer höher. Mais unverändert.

* Österreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: in Eisernen Mk. 17.30, in Fass (Barrels) Mk. 21.10 per 100 kg netto verzollt ab hiesigem Lager.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1687.**

15. Oktober 1906. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	107
Allgem. Lebensversi.-Ges., Ludwigshafen	M. 380	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	—	erb. Off.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	95
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	245
Chemische Fabrik Neubruch	—	54 ifr.
Daimler Motoren-Ges. Unterürkheim, St. A	—	280
„ „ „ Lit. B	85 ifr.	—
Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren-Werke	177	175
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	167	—
Ritterfabrik Grünger, Worms	—	255
Flink. Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	94	—
Frankenthaler Kettenschmiede	83	—
Fuchs. Waggonfabrik, Heidelberg	150½	—
Gesellschaft für Luft's Eismaschinen	—	172
Herrenmühle vorm. Geiß, Heidelberg	—	96
Hirsch'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	112	—
Maschinenfabrik Buschtal, Schnabel & Henning	—	328
Moosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	128
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 240
Rheinische Schuckert Gesellschaft	—	167
Rheinmühlenwerke, Mannheim	161	—
Rheinschiff. A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	122	—
Stahlwerk Mannheim	120	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	98	96
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 125
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 240	—
Waggonfabrik Rastatt	121	119
Weitendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	78	76
Zuckerfabrik Frankenthal	396	—
Rheinau Terrain-Gesellschaft	115	—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 15. Okt. (Fondsbörse.) Die neue Börsenwoche zeigte, wie nicht anders zu erwarten war, weitere größere Zurückhaltung. Auf dem Bahnenmarkt lagen amerikanische Bahnen schwach. Trotz des günstigen Bankausweises traten neuerlich politische Ereignisse in den Vordergrund, welche an der Newyorker Börse hemmend auf den Verkehr wirkten. Roosevelts Aufforderung an die Republikaner, stärker zu agitieren, andernfalls Hearsts Wahl wahrscheinlich wird, verstimmte. Die Ausstandsbewegung im Ruhrgebiet hat sich ebenfalls noch nicht geklärt. Was den Einzelverkehr der Märkte betrifft, so lagen Bankaktien ziemlich gut behauptet. Oesterreichische Kreditaktien schwächer. Der Bahnenmarkt war teilweise belebter. Schwache Haltung zeigten amerikanische Bahnen. Lombarden fest trotz des Minus von 75 027 Kr. in der ersten Dekade des Monats Oktober. Montanwerte zeigten schwächere Haltung. Bochumer gedrückt. Schiffahrtsaktien still. Industriewerte zu Realisationen geneigt. Schwächer waren heimische Werte. Kunstseide und Elektrizitäts-Aktien ebenfalls nachgebend. Fonds still und Bruchteile niedriger. Russenwerte wurden bei lebhafterem Geschäft höher umgesetzt. Russen von 1902 bevorzugt und bis 73,90 bez. Der weitere Verlauf der Börse brachte wenig Veränderung. Die Kurse konnten sich gut behaupten. Die Nachbörse war still. Türkenlose belebt. Es notierten Kreditaktien 211,80, Diskontokommandit 182,40, 70, Lombarden 36,70, 37.—. 4proz. Russen von 1902 73,30, 60.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		18.	15.			13.	12.
Amsterdam	kurz	169.15	169.17	Paris	kurz	81.15	81.15
Belgien	„	80.90	80.90	Schweiz. Plätze	„	81.175	81.15
Italien	„	81.325	81.30	Wien	„	85.016	84.988
London	„	20.445	20.439	Napoleonsd'or		16.28	16.29
	lang	20.445	20.—	Privat-Diskont		$4^{13}/_{16}$	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	12.	15.		12.	15.
3½% Dtsch. Reichsanl	98.10	98.05	Tamaulipas	100.45	100.20
3 „ „	86.30	86.30	Bulgaren	97.—	97.40
3½% pr. konf. St.-Anl	98.15	98.15	1⁸/₁₉ Griechen 1890	51.20	51.20
3 „ „ „	86.25	86.30	5 italien. Rente	—.—	102.75
4 bad. St.-A.	102.15	102.20	4½% Oest. Silberr.	99.10	99.90
3½% bad. St.-Obl. II	98.—	98.—	4½% „ Papierr.	99.80	—.—
5½% „ „ M.	97.50	97.90	Oesterr. Goldr.	99.05	98.95
3½% „ „ 00 „	97.50	97.50	6 Portg. Serie I	69.40	69.30
4 bayer. C.-B.-A.	101.40	101.40	1 dto. III	70.20	70.50
3½% bo. n. Allg.-A.	97.45	97.30	1⁸/₁₉ neue Russen 1905	86.30	86.25
3 „ „ „	86.10	—.—	4 Russen von 1880	71.20	71.90
4 Hessen	102.95	102.95	1 span. ausl. Rente	96.10	96.1[illegible]
3 Hessen	84.30	84.30	4 Türken v. 1903	87.20	87.30
3 Sachsen	86.40	86.35	1 Türken unif.	94.20	94.1[illegible]
3½% Rh. Stadt.-A. 05	94.90	94.50	1 Ungar. Goldrente	94.80	94.95
b. Ausländische.			4 „ Kronenrente	94.70	94.55
5% Ag. t. Gold-A. 1887	88.70	88.70	**Verzinsl. Lose.**		
4½% Chinesen 1898	96.90	96.75	1 Oest. Lose v. 1860	157.10	157.—
4 Egypter unifizierte	104.50	104.50	Türkische Lose	145.20	145.—
Mexikaner äuß.	100.—	99.50			
4½% „ inn	—.—	67.80			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	113.—	114.—	Allg. E.-G. Siemens	184.—	184.50
Südd. Immob.	116.—	116.—	Ver. Kunstseide	427.50	425.25
Eichbaum Mannh.	148.50	148.50	Lederw. St. Ingbert	84.—	84.—
Wh. Alt.-Brauerei	138.—	138.—	Spichern	124.20	124.—
Parkalt. Zweibr.	111.90	—.—	Walzmühle Ludw.	183.—	182.50
Welty z. S. Speyer	94.20	94.50	Fahrradw. Meyer	345.—	347.—
Cementw. Heidelb.	174.90	174.90	Masch. Arm. Klein	130.10	130.—
Cement. Karlstadt	133.—	134.—	Maschinenf. Baden.	207.50	206.50
Bad. Anilinfabrik	477.—	475.20	Dürrkopp	374.—	—.—
Ch. Fbr. Griesheim	259.50	260.—	Maschinf. Gritzner	220.90	220.—
Höchster Farbwerk	431.25	429.80	Pfälz. Nähmasch.	135.50	147.—
Verein chem. Fabrik	380.—	—.—	Schnellpr. Frankth.	188.40	185.10
Chem. Werke Albert	390.—	389.60	Oelfabrik-Aktien	132.—	132.—
Accumul.-F. Hagen	225.—	220.—	Seilindustrie Wolff	128.—	129.50
Acc. Böse, Berlin	84.—	83.10	Lampertsmühl	84.50	84.50
Allg. Gas.-Gesellsch.	213.—	212.—	Zellstoff Waldhof	307.75	306.—
Südd. Kabelwerke	145.50	145.30	Kamm. Kaiserl.	170.75	172.—
Lahmeyer	142.40	142.—	Drahtindustrie	145.50	145.50
Elektr. Ges. Schuckert	128.10	127.75	Schuhfab. Herz Frkf.	127.8[illegible]	127.50

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	242.—	239.20	Harpener	212.25	211.70
Laberus	128.30	127.25	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	—.—	227.30
Deutsch. Luxembg.	214.25	—.—	Oberschl. Eisenakt	131.—	128.50
Friedrichsh. Bergb.	159.50	157.70	Ver. Königs-Laura	249.50	—.—
Gelsenkirchner	223.—	222.30	Roßleben	10 000	10 000

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	234.—	234.50	Oesterr. Süd-Lomb.	36.90	36.70
Pfälz. Maxbahn	147.—	147.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	138.40	138.—	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	134.80	134.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	158.60	158.30	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	125.95	125.10	„ Meridionalbahn	157.65	156.70
Oest.-ung. Staatsb.	146.80	147.—	Baltim. Ohio	126.30	124.90

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.60	100.60	4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.80	100.80
4% R. N. W. Pfdbr. 05	—.—	—.—	3½ „ „ „ 15	101.50	101.50
4% „ „ 1910	100.60	100.60	3½ „ „ „ 14	98.75	98.75
4½% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.20	101.20	3½ „ „ „ 03	94.10	94.10
3½% „ „ „	96.80	96.80	3½ „ „ „ 12	95.75	95.75
3½% Pr. Bod.-Kr.	94.—	94.—	3½% Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	98.30	98.30
4½% Ctr. Bd. Pfd. 000	100.30	100.40	3½% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	98.—	98.—
4% „ „ 99 unk. 09	100.60	100.60	4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.05	100.05
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	101.20	101.20	4% „ „ „ 1907	100.10	100.05
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	101.50	101.50	4% „ „ „ 1912	101.75	101.75
3½% „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	94.—	94.—	3½% „ „ „ alte	95.—	95.—
3½% „ Pfd. 96/06	94.—	94.—	3½% „ „ „ 1904	95.—	95.—
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk 10	—.—	102.60	3½% „ „ „ 1914	96.50	96.50
3½% „ Com.-Obl. v. 1891	96.—	96.—	3½% Rh. H.-B. C. O	96.50	96.50
3½% „ Com.-Obl. v. 96/06	96.—	96.—	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	100.60	100.60
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.10	100.10	4% Pf. B. Pr.-Obl.	100.85	100.80
4½% „ „ „ 12	100.80	100.80	3½% Pf. B. Pr.-O.	97.30	97.25
			4½% Ital. sttill. A. E. B.	—.—	—.—
			Manna. Vert.-G.-A.	530.—	530.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.50	134.—	Oesterr.-Ung. Bank	126.30	126.20
Berl. Handels-Ges.	172.40	171.75	Oest. Länderbank	112.—	112.—
Commerz. u. Disk.-B.	120.80	120.70	„ Kredit-Anstalt	211.75	211.80
Darmstädter Bank	140.—	139.65	Pfälzische Bank	103.30	103.—
Deutsche Bank	239.60	238.70	Pfälz. Hyp.-Bank	195.40	196.—
Deutsch-Asiat. Bank	172.—	171.—	Preuß. Hypothekenb.	116.10	116.50
D. Effekten-Bank	110.95	110.80	Deutsche Reichsbk.	158.—	158.—
Disconto-Comm.	183.—	182.40	Rhein. Kreditbank	143.25	143.25
Dresdener Bank	157.10	156.30	Rhein. Hyp.-B. Pf.	197.50	198.—
Frankf. Hyp.-Bank	207.30	207.50	Schaaffh. Bankver.	157.80	158.80
Frkf. Hyp.-Creditv.	156.10	155.90	Südd. Bank Mhm.	118.—	118.—
Nationalbank	129.—	128.10	Wiener Bankver.	—.—	141.60
			Bank Ottomane	132.50	132.50

Frankfurt a. M., 15. Oktober. Kreditaktien 211.80, Staatsbahn 147.20, Lombarden 36.80, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 95.—, Gotthardbahn 198.—, Disconto-Commandit 182.50, Laura 249.50, Gelsenkirchen 222.—, Darmstädter 139.50, Handelsgesellschaft 172.—, Dresdener Bank 156.30, Deutsche Bank 238.80, Bochumer 239.50, Nordbahn —.—. Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 211.80, Staatsbahn 147.—, Lombarden 37.—, Disconto-Commandit 182.60.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 15. Okt. (Fondsbericht.) Die neue Woche eröffnete unter dem Druck der ungeklärten Lage der Bergarbeiterfrage, zumeist in weiterer Zurückhaltung unter teilweiser Neigung zu Realisierungen. Der Bankenmarkt wies Abweichungen gegen den vorgestrigen Schluß von ½ bis zirka ½ pCt. auf. Im Montanaktienmarkte Hüttenaktien ungleichmäßig. Deutsch-Luxemburger bei 208,50 um 3½ pCt. niedriger. Bochumer 239,75 nach 239,50. Laurahütte unwesentlich verändert, später um 0,30 pCt. anziehend. Dortmunder 0,40 pCt. besser. Harpener schwankend. Amerikaner schwach im Zusammenhang mit der Meldung, daß die unter der Kontrolle der Union Pacific stehende Union Coal Company 100 000 Acres Kohlenländereien auf betrügerische Weise erlangte. Oesterreichische Bahnen preishaltend. Meridional abgeschwächt, desgleichen Prinz Heinrichbahn. Schiffahrtsaktien abgeschwächt. Auch Trust-Dynamit zirka ⅞ pCt. niedriger. Tägliches Geld zirka 4 pCt., zusammenhängend mit dem Medio. In zweiter Börsenstunde Geschäftsverkehr äußerst eingeengt. Kurse unwesentlich verändert. Bochumer unter Realisationen gedrückt. Nachher Russenwerte weiter fest. In den übrigen Märkten still. Montanwerte auf Rückkäufe der Tagesspekulation besser. In dritter Börsenstunde etwas fester. Russen weiter fest auf Rückkäufe. Industriewerte des Massamarktes zumeist schwächer. Kirchner Maschinenfabrik 12 pCt. niedriger, Neptun um 5 pCt. höher. Zementaktien fester.

Berlin, 15. Oktober. (Schlußkurse.)

Russ. Noten	215.30	215.80	Lombarden	36.70	37.—
Russ. Anl. 1902	72.80	73.20	Canada Pacific	181.30	180.90
3½% Reichsanl.	98.20	98.10	Hamburg. Packet	158.40	158.20
3% Reichsanleihe	86.20	86.30	Nordd. Lloyd	125.50	125.10
4% Bad. St.-Anl.	—.—	102.25	Dynamit Trust	173.10	172.40
3½% R. St. Obl. 1900	97.—	97.30	Elektr. u. Kraftanl.	131.20	131.—
3½% Bayern	97.30	97.40	Bochumer	242.40	239.70
3½% Hessen	97.50	97.30	Konsolidation	444.80	447.20
3% Hessen	84.30	84.10	Dortmunder	81.50	81.60
3% Sachsen	86.40	86.40	Gelsenkirchner	222.—	222.40
4% Pfdr. Rh. W. B.	100.20	100.—	Harpener	211.20	211.60
5% Chinesen	101.20	100.80	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	92.[illegible]0	102.75	Hörder Bergwerke	204.50	204.50
4½% Japaner (neu)	92.60	92.50	Laurahütte	249.70	250.40
1860er Lose	157.75	157.25	Phönix	211.—	—.—
4% Baden-Anl.	88.10	87.80	Lübeck-Montan	211.90	211.20
Kreditaktien	212.10	211.70	Thorn Revier	141.80	140.2[illegible]
Berl.-Märk. Bank	163.60	163.50	Anilin Treptow	383.—	380.20
Berl. Handels-Ges.	172.10	171.90	Braunk.-Brik.	215.—	215.—
Darmstädter Bank	139.70	139.10	D. Steinzeugwerke	242.—	242.50
Deutsch-Asiat. Bank	171.—	172.20	Düsseldorfer Wag.	291.50	290.—
Deutsche Bank (alt)	239.—	238.50	Elberf. Farben (alt)	555.—	550.50
„ (ig.)	—.—	—.—	Westeren. Alkalim.	226.20	228.—
Disc.-Kommandit	182.90	182.40	Wollkämmerei-Akt.	156.—	156.50
Dresdner Bank	156.5[illegible]	156.70	Chemische Charlot.	210.1[illegible]	209.—
Rhein. Kreditbank	143.10	143.10	Kammgarn Wiesloch	146.—	145.50
Schaaffh. Bankv.	157.40	157.—	Zellstoff Waldhof	306.70	307.50
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Kostheim.	278.50	278.50
Staatsbahn	147.—	146.90	Rütgerswerken	145.—	145.—

Privat-Discont $4^7/_8$ %

W. Berlin, 15 Oktober. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	212.—	211.90	Staatsbahn	147.—	146.90
Diskonto Komm.	182.60	182.40	Lombarden	36.60	37.10

Pariser Börse.

Paris, 15. Oktober. Anfangskurse.

3% Rente	95.90	95.72	Türk. Loose	146.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	660.—	665.—
Spanier	95.80	95.40	Rio Tinto	1874	1873
Türken unif.	93.87	93.55			

Londoner Effektenbörse.

London, 15. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	84⅞	84¾	Southern Pacific	98⅛	97⅞
5% Chinesen	100¼	100¼	Chicago Milwaukee	183—	182½
4½% Chinesen	97¼	97½	Denver Pr.	88⅛	88½
2¾% Consols	88⅝	88 9/16	Atchison Pr.	105—	106⅝
4% Italiener	101¾	101⅝	Louisv. u. Nashv.	152—	152⅝
4% Griechen	53—	53	Union Pacific	195—	193⅝
3% Portugiesen	70⅞	70½	Unit. St. Steel com.	51⅝	50⅝
Spanier	95⅝	95 1/16	„ „ „ pref.	111⅝	111⅛
0 Türken	93—	93—	Friedbahn	49¼	48⅞
4% Argentinier	86⅞	86⅞	Tend.: beh.		
3% Mexikaner	34¾	34⅝	Debers	19¼	19⅝
4% Japaner	89—	89—	Chartered	1⅝	1⅝
Tend.: still.			Goldfields	3¼	4—
Ottomanbank	16⅞	16⅞	Randmines	6¼	6—
Rio Tinto	74¼	74½	Rand	4⅞	4⅝
Brasilianer	86—	86—	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 15. Okt. (Tel.) Produktenbörse. Die merkliche Besserung in Nordamerika war hier ohne Einfluß. Die Geschäftstätigkeit blieb höchst beschränkt und vollzog sich in Weizen, Roggen und auch in Hafer zu kaum veränderten Preisen. Greifbares Getreide ist mit knappem Angebot preishaltend. Rüböl ist bei größter Zurückhaltung der Käufer verflaut.

Wetter: prachtvoll.

Berlin, 15. Oktbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg, frei Berlin netto Kasse.

		13.	15.			13.	15.
Weizen	per Oktbr.	—.—	—.—	Hafer	per Mai	163.—	162.50
„	„ Dezbr.	178.50	178.50	Mais	per Oktbr.	—.—	126.50
„	„ Mai	182.75	183.50	„	„ Dezbr.	126.50	126.50
		—.—	—.—	Rüböl	per Sept.	123.—	121.75
Roggen	per Oktbr.	159.50	—.—	„	„ Oktober	64.40	63.10
„	„ Dezbr.	160.75	160.75	„	„ Dezbr.	65.—	63.90
„	„ Mai	164.75	165.—	„	„ Mai	62.30	62.—
		—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Oktbr.	157.50	158.25	Weizenmehl		24.75	24.75
„	„ Dezbr.	157.75	157.75	Roggenmehl		22.50	22.50

Budapest, 15. Oktober. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	13.			15.		
Weizen per Okt.	14.64	14.66	fest	14.68	14.70	stetig
„ „ April	15.14	15.16		15.16	15.18	
Roggen per Okt.	13.10	13.12	fest	13.08	13.10	stetig
„ „ April	13.36	13.38		13.36	13.38	
Hafer per Okt.	14.32	14.34	fest	14.32	14.34	stetig
„ „ April	14.36	14.38		14.34	14.36	
Mais per Okt.	13.00	13.02	fest	—.—	—.—	stetig
„ „ Mai	10.44	10.46		10.44	10.46	
„ „ Aug.	—.—	—.—		—.—	—.—	
Kohlraps p. Aug.	26.10	26.20	fest	26.00	26.20	fest

Wetter: Schön.

Liverpool, 15. Oktober. (Anfangskurse.)

	13.	15.
Weizen per Dez.	6.05¾ stetig	6.05¾ ruhig
„ „ März	6.05⅞	6.06¼
Mais per Dez.	4.04½ ruhig	4.04¾ ruhig
„ „ Jan.	4.00¾	4.00¾

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: **Fritz Kayser;**
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder;**
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: **Karl Apfel;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Franz Kircher.**
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Direktor: **Ernst Müller.**

Kinderfreund nennt man mit Recht die seit Jahren von hervorragenden Kinderärzten empfohlene, unerreichte Myrrholin-Seife.

MARCHIVUM

Vereinfachung des ganzen Wasch-Verfahrens. Halbe Arbeit!

Wer wunderschöne Weisse Wäsche wünscht Wende Wöllner Pulver an!

64876 VII.

Ueberall zu haben | Chemische Fabriken und Putzwollwerke Ed. Wöllner, Rheingönheim-Ludwigshafen a. Rh. | 25 Pfg. per 1 Pfd.-Paket

Jeder Versuch führt zur dauernden Verwendung.

Bekanntmachung.

Straßenbenennungen auf Lindenhof (Eichelsheimerstraße betr.

Nr. 35 081. Nachdem durch rechtskräftigen Bezirksratsbescheid vom 19. April 1906 die vom Lindenhofschulhaus nach der Windeckstraße entlang der Hauptbahnhofanlage führende Strecke der Eichelsheimerstraße aufgehoben wurde, hat der Stadtrat mit Zustimmung Gr. Bezirksamts Mannheim beschlossen:

a) Der Verbindungsstraße zwischen der Eichelsheimer- und Windeckstraße entlang dem Lindenhofschulhause den Namen „Eichelsheimerstraße".

b) Der Fortsetzung der Windeckstraße von ihrem bisherigen Endpunkt an der Hauptbahnhofanlage ab bis zur Gasfabrik den Namen „Windeckstraße" beizulegen.

Mannheim, 8. Oktob. 1906.

Bürgermeisteramt:
Martin.

39 000/880.

Pfälzische Eisenbahnen.

Der Materialbedarf für den Betrieb der Pfälzischen Eisenbahnen pro 1907 soll im Wege allgemeinen Angebots zur Lieferung vergeben werden. Gegenstandsverzeichnisse und Bedingnißhefte können von der Direktionskanzlei hier zum Preis von 75 Pfg. bezogen werden.

Angebote sind bis zum 3. November d. J. mittags 12 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für Lieferung von Materialien pro 1907" frei hierher einzureichen. 66 708.

Die Bieter bleiben einschließlich 31. Dezember an ihre Angebote gebunden.

Ludwigshafen a. Rh., 8. Oktober 1906.

Die Direktion:
v. Lavale.

Stol-Kalligraph
Gander's
prakt. Methode. Anzeichnungen.
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(m. 15.) oder Ausbildung in der
Buchführung
(M. 12m. 25 Std.) Stenografie, Maschinenschr. ja M. 10.— Lehrbr. u. 200 Korr. Prosp. gratis. Einzelunterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
R 2,20a Mannheim B 2,10a.
66034

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
O. Fesenmeyer
P 1, 3, Breitestrasse.

Jedes Brautpaar erhält eine sechskantige Schwarzwälder Uhr gratis.

Aufsehen erregt
die leichte Erlernbarkeit der
National
welche von keinem anderen System erreicht wird. Um jedermann Gelegenheit zu geben, diese wirklich Stenographie zu erlernen, eröffnen wir am
Freitag, den 19. Oktober,
abends 8½ Uhr, in der Luisenschule (Zimmer Nr. 20 Eingang altes Schulhaus, Seckenheimerstraße) einen
Unterrichtskursus
an welchem Damen und Herren
vollständig umsonst
teilnehmen können. 66688
Lehrbuch M. 1.— Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts.
Verein f. Nationalstenographie.

Bekanntmachung.

Die Kanalgebührenordnung betr.

Nachstehend veröffentlichen wir die vom Stadtrat mit Zustimmung des Bürgerausschusses erlassene, unterm 19. September 1906 staatlich genehmigte Kanalgebühren-Ordnung: 30000/810

§ 1.

Von jedem an die städtische Kanalisationsanlage angeschlossenen bebauten und unbebauten Grundstück (Liegenschaft) wird als Gebühr für die Benutzung der Kanalisation drei Viertel Prozent des Mietwerts (d. i. des Nutzungswerts) der Liegenschaft erhoben.

§ 2.

Der jeweilige Mietwert im Sinne dieser Kanalgebührenordnung wird für jede Liegenschaft von der Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke festgestellt.

Dabei wird der Mietwert der Fabriken, Werkstätten, Bureaus und Warenhäuser nur mit zwei Drittel derjenige der Läden und Lagerräume nur mit ein Drittel dieses Werts der Feststellung zugrunde gelegt.

§ 3.

Spätestens 8 Tage vor Beginn der Gebührenpflicht hat der Eigentümer einer Liegenschaft behufs Feststellung des Mietwerts der Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:

a) den Namen des Eigentümers der Liegenschaft,
b) die Namen etwaiger Mieter oder Pächter,
c) die Beträge der von ihnen zu zahlenden Miet- oder Pachtzinsen, und bei leerstehenden Mieträumen den mutmaßlichen Mietzins anzuzeigen.

Jede Aenderung dieser Tatsachen hat der Eigentümer unverzüglich, nachdem er von ihr Kenntnis erlangt hat, der Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke anzuzeigen.

Soweit diese Anzeigen aufgrund des Statuts für den Bezug von Wasser aus dem Wasserwerk der Stadt Mannheim erfolgt sind, ist eine besondere Anzeige nur auf Verlangen der Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke erforderlich.

Die zur Feststellung des Mietwerts weiter erforderlichen Schätzungen und Erhebungen über die tatsächlichen Verhältnisse werden von der Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke bewirkt.

Auf Verlangen der Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke haben die Gebührenpflichtigen dieser nähere Aufschlüsse über die von ihnen gemachten Angaben und die ihnen bekannten sonstigen tatsächlichen Verhältnisse zu erteilen, sowie jederzeit neue Anzeigen zu erstatten. Der festgestellte Mietwert und jede Aenderung desselben, mögenfalls auch der Tag, von dem an diese Feststellungen Wirksamkeit erhalten, wird dem Eigentümer bekannt gegeben.

Gegen diese Feststellungen steht dem Eigentümer binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach der Bekanntgabe das Recht der Beschwerde an den Stadtrat zu.

Die Beschwerde hält die Zahlungspflicht nicht auf.

Wird der Mietwert durch die Beschwerde-Entscheidung herabgesetzt, so findet ein Rückersatz statt. Werden die Anzeigen nach Vorschrift dieses Paragraphen nicht erstattet, oder die Aufschlüsse nicht erteilt, so steht dem Eigentümer für die vor der Beschwerde-Entscheidung des Stadtrats liegende Zeit ein Anspruch auf Rückersatz nicht zu.

§ 4.

Werden aus einer Liegenschaft die menschlichen Abgänge (Fäkalien) in die Kanäle geleitet, so wird die in § 1 genannte Gebühr auf ein Prozent des Mietwerts erhöht.

§ 5.

Die Gebührenpflicht beginnt:

a) für die am 1. Oktober 1906 angeschlossenen Liegenschaften mit diesem Tage,
b) für die übrigen Liegenschaften mit dem ersten Tage des auf die betriebsfähige Herstellung eines jeden Anschlusses folgenden Monats.

Erfolgt die betriebsfähige Herstellung vor dem 15. eines Monats, so beginnt die Gebührenpflicht mit dem ersten Tage dieses Monats.

Das Entsprechende gilt für die Erhöhung der Gebühr gemäß § 4 mit der Maßgabe, daß für die unter b genannten Liegenschaften der Tag der erstmaligen Einleitung der Fäkalien maßgebend ist.

§ 6.

Die Gebührenpflicht erlischt mit dem Ablauf des Monats, in welchem der Anschluß beseitigt wird.

§ 7.

Die Gebühren sind monatlich im voraus mit dem Beginn eines Kalendermonats fällig.

§ 8.

Gebührenpflichtig ist der Eigentümer der Liegenschaft; mehrere Eigentümer haften als Gesamtschuldner.

Im Falle eines Eigentumswechsels ist außer dem neuen, der bisherige Eigentümer bis zum Ablauf des Monats, in welchem die in § 3 vorgeschriebene Anzeige des Eigentumswechsels erstattet worden ist, gebührenpflichtig.

§ 9.

Zeigt bei Mieträumen von über 300 Mk. jährlichem Mietertrag der Eigentümer bei der Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke an, daß ein Dritter ihm gegenüber zur Zahlung der Kanalgebühr oder eines Teils derselben verpflichtet sei, so wird auf Wunsch des Eigentümers die Kanalgebühr oder ein Teil derselben bei dem Dritten angefordert.

Erfolgt nach Verlauf von 2 Wochen seitens des Dritten keine Zahlung, so hat der Eigentümer unverzüglich Zahlung zu leisten. Eine Betreibung gegen den Dritten findet nicht statt. Etwaige Zahlungen des Dritten gelten als Zahlungen für den Eigentümer.

§ 10.

Diese Kanalgebühren-Ordnung tritt, mit Ausnahme des § 7, am 1. Oktober 1906, § 7 am 1. Januar 1907 in Kraft.

Der mit Bürgerausschußbeschluß vom 7. Juni 1901 und Staatsgenehmigung vom 20. Juni 1901 genehmigte, unterm 1. Juli 1905 in Wirkung getretene Kanalgebührentarif wird auf 30. Juni 1906 aufgehoben.

Uebergangs- und Vollzugsbestimmungen.

§ 11.

Für die am 1. Oktober 1906 an die städtische Kanalisationsanlage bereits angeschlossenen Liegenschaften gelten folgende Uebergangsbestimmungen:

a) Soweit der Mietwert einer solchen Liegenschaft bei der Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke aufgrund des Statuts für den Bezug von Wasser aus dem städtischen Wasserwerk schon ermittelt worden ist, tritt er bis zur Feststellung des Mietwerts im Sinne des § 1 dieser Kanalgebühren-Ordnung an dessen Stelle.

Soweit der Mietwert einer solchen Liegenschaft am 1. Oktober 1906 noch nicht ermittelt worden ist, haben die Anzeigen gemäß § 3 bis zum 15. Oktober 1906 zu erfolgen.

b) Für diejenigen dieser Liegenschaften, die ihren Wasserbedarf nicht oder nicht vollständig mittels eines eigenen Anschlusses an die städtische Wasserleitung decken, oder deren Wasserverbrauch für gewerbliche, industrielle oder technische Zwecke durch besondere Wassermesser festgestellt wurde, ist soweit eine Gebührenpflicht für sie nach dem bisher gültigen Gebührentarif bestand, eine Gebührenerhebung aber nicht erfolgte, die Kanalgebühr auch für die seit dem 1. Juli 1905 bis 30. Juni 1906 zurückliegende Zeit unter Anwendung der in gegenwärtigen Bestimmungen festgelegten Gebührensätze zu entrichten.

§ 12.

Nach §§ 7 und 10 des Statuts sind die Gebühren vom 1. Januar ab monatlich mit dem Beginn eines Kalendermonats, bis dahin vierteljährlich mit dem Beginn eines Kalendervierteljahres im Voraus fällig.

Die Gebühren nach § 11b sind mit dem Tage, an welchem die Kanalgebührenordnung die Staatsgenehmigung erhält, fällig.

§ 13.

Der Stadtrat hat die zur Ausführung dieser Kanal-Gebühren-Ordnung erforderlichen Bestimmungen zu treffen.

Mannheim, den 27. September 1906.

Bürgermeisteramt:
Martin.

Mannheimer Privatbank
Friedrich Strassburger
Telephon 1867 D 2, 11 Telegr.-Adresse: Privatbank.
empfiehlt sich für den 66653
An- und Verkauf von Wertpapieren
sowie alle bankgeschäftlichen Transaktionen.

Restaurant Kaiserring
L 15, 12
Morgen Dienstag, den 16. ds. Mts.
Grosses

Schlachtfest
Es ladet höflichst ein. 66704
P. Meder.

Analysen
jeder Art,
Ausarbeitung
von
Präparaten,
Verfahren und Patenten.
Dr. K. Gemoll
chem. techn. Laborator. Mannheim, N 6, 3

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 8347. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Mannheim belegenen, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gesamtgut der Errungenschaftsgemeinschaft zwischen Franz König, Maler und dessen Ehefrau Margaretha geb. Bodani in Mundenheim eingetragene nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Freitag, 19. Oktober 1906, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Juli 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Denjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

a) Grundbuch von Mannheim, Band 11, Heft 19, Bestandsverzeichnis 1. 66014

Lagb.-Nr. 191a, Flächeninhalt 8 ar 16 qm Hofraite in den Neckargärten, Rummerwerkstraße Nr. 23.

Hieraus steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit T-Eisen-Beton-Keller,

geschätzt zu 34,000 Mk.

b) Grundbuch von Mannheim, Band 11, Heft 28

Lagb.-Nr. 191c, Flächeninhalt 3 ar, 0,9 qm Hofraite in den Neckargärten, Ackerstraße Nr. 20.

Hieraus steht: a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit T-Eisen-Beton-Keller;

b) ein zweistöckiges Wohnhaus (Querbau) mit T-Eisen-Beton-Keller,

geschätzt zu 28,000 Mk.

Mannheim, den 30. Aug. 1906.

Großh. Notariat III
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsässer.

Geld! sof. Geld!
Gebe Vorschuß bis zu Tagpreisen auf Möbel und Waren, welche mir zum Versteigern übergeben werden. Auch kaufe jeden Posten Möbel, Pfandscheine und Ware gegen 40654
bar.
N. Arnold, Auktionator.
N 3, 11. Telephon 2285.

Sofort Geld
auf Möbel und Waren jeder Art, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 41155
Heinrich Seel,
Auktionator
Q 3, 16, parterre.

Das
kleine Kursbuch
ist erschienen.
Dr. H. Haas'sche Druckerei

Mannheim Planken P 5, 14, II
Annoncen-Annahmest. all. Zeitungen.
RUDOLF MOSSE

Gesucht
von einem Weißwarengeschäft (Spezialität) m. schöner Kundschaft ein junger, gef. Mann als 5580.
Detailreisender
bei gesch. Lebensstellg. Vorzug erb. Herren, welche i. d. Ausfteuerbr. bereits gereist haben. Off. sub. F. 8. M. 4358 an Rud. Mosse, Mülhausen i. E.

Gefunden

Goldene Brosche gefunden. 7170
J 4, 2a, 3 Tr. links.

Unterricht.

Englisch.

Privatstunden, Handelskorrespondenz und Gramatik v. ein. Engländer. Kommt auf Wunsch zu den Schülern. Briefe Nr. 41 561 Bureau dieses Blattes.

Vermischtes.

Heirat.

Witwer, Beamter, kath., Ende der 50er, pensionsberechtigt, Einkommen über 3000 Mark jährlich mit Dienstwohnung, 1 Sohn im Ausland, wünscht mit älterem, gebild. Fräulein oder Witwe ohne Kinder u. ohne weiteren Anhang mit einigen Tausend Mark Vermögen behufs Verehelichung in Verbindung zu treten. Diskretion Ehrensache. Vermittler verbeten. Offert. unt. F. M. 7168 an die Exped.

Theaterplatz,

Parterreloge, 1. oder 2. Rang ges. Gefl. Off. unter Nr. 41361 an die Exp. ds. Bl.

Kostkind, auswärts,

suchen bess. reinl. gewissenh. Leute, monatl. 35 M. 7166
Adr.: Frau Bauer, Nürnberg, Lindenstraße 42.

Kleidermacherin empfiehlt sich zu Ausnähen, pro Tag M. 2.—
L. Bauer, Fr.-Karlstr. 7 b. St. 8158

Ankauf

Briefmarken
(eine Partie)
oder bessere Sammlung zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter K. Nr. 7133 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf.

Wegen Wegzug beabsichtige meine, im östlichen Viertel gelegene, elegant ausgestattete

Villa

zu verkaufen.
Anfragen werden erbeten unter E. L. Nr. 41 870 an die Exp. ds. Blattes.

Wer
Briefmarken
alte oder feine Sammlung verkaufen will, wende sich an Paul's Briefmarkengeschäft, Mannheim, Q 5, 10. Vis à vis dem Allg. Krankenhaus. Zahle die höchsten Preise.
NB. Bestellungen auf den am 1. Nov. erschein. Semi-Katalog 1907 werden v. heute an angenommen. 7134.

1 großer Garderobenschrank (Antik alt Eichen) billig zu verkaufen. 7169
G 6, 10.

Feines Fahrrad
mit Departure-Freilauf und Glockenlager zu verkaufen.
41378 O 3, 8.

1 große Zinkbadewanne mit Eisengestellen billig zu verkaufen. Näheres F 4, 7 a 4. Stock links. 7142.

1 Bett. m. Matratze, 1 Sofa, Stühle, Ueberzieher u. Verschiedenes bill. zu verk. Rheindammstr. 53, 1 Tr. l. 7148.

Herrenrad m. Freilauf umzugshalber billig zu verkauf. Lortzingstr. 20, 3. St. 7152.

Schöner irrener Dackel, preiswert abzugeben. 7158.
Rheindammstr. 49, 4. Stock.

Ein starkes 41 371.
Doppel-Ponny
zu verkaufen. G 5, 17 b.

Stellen finden.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein junger 41374
Kommis
für das Bureau einer hiesigen Fabrik. Bedingung: schöne Handschrift u. Stenographie, etwas Sprachkenntnisse erwünscht. Selbstgeschr. Offert. m. Gehaltsanspr. unter Nr. 41374 an die Exped. ds. Bl.

Hausbursche, welcher zum Kaufmann sich ausbilden will, ist Gelegenheit geboten. Bedingung: Ehrlichkeit, Intelligenz und schöne Handschrift. Burschendienst muß noch mit besorgt werden, Lohn monatlich 20 M. Offerten unter R. M. 10133 an die Exped.

2 Reisende
gesucht. 41375
Gontardstraße 7.

Junger, intelligenter
Bursche
für leichte Kontorarbeiten und Ausgänge gesucht. 7172
Zu erfragen Hausmeister Schwab, Börse.

Schuhbranche.

Tücht. Verkäufer und einige Verkäuferinnen für größeres Geschäft der Pfalz gesucht. Offerten unter Nr. 41 369 an die Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiges
Mädchen,
zum 1. November, das zu Haus schlafen kann, gesucht.
Frau Dippel,
Rheinvillenstr. 5, IV.

Selbst., tüchtiges Mädchen, welches einfach kochen kann u. alle Hausarb. verrichtet, sof. in Geschäftshaus geg. hoh. Lohn ges. F 7, 21 parterre. 7137.

Saubere Monatsfrau 3—4 Stunden täglich, 18—20 Mark zu Junggesellen.
Zu erfragen Rheinaustraße 8, 4. Stock links. 7001

Monatsfrau für Beschäftigung bis über Mittag, gegen gut. Lohn u. Kost gesucht. Meldung. bis ½8 Uhr. Ruprechtstr. 16, II rechts. 7156.

Stellen suchen.

Ein gesitteter Mann sucht Vertrauensstellung, gleich welcher Branche, kann sofort eintreten. Offerten unter Nr. 41 372 an die Exp. ds. Bl.

Jüngerer, tüchtiger Commis sucht p. 1. November Stellung im Manufakturwaren-Geschäft. Offerten unter S. 7104 an die Exped. ds. Bl.

Junger Mann, 29 Jahre alt, sucht Vertretung od. General-Vertretung für Mannheim u. Umgebung.
Offerten unter H. W. 7102 an die Exped. ds. Bl.

Erfahrenes tücht. Mädchen m. langjähr. Zeugnissen sucht Stelle z. selbst. Führen eines kleinen Haushalts. 7160.
Alt. Vermittl.-Bureau
Q 4, 17. Bürkel Q 4, 17.

Ladnerin 7167
für Metzgerei sucht Stelle.
Alt. Vermittl.-Bureau
Q 4, 17. Bürkel Q 4, 17.

Mietgesuche.

Junger Mann sucht schönes möbliertes Zimmer mit vorzüglicher Pension sofort zu mieten.
Offert. unter 7161 an die Exp.

Für einen jung. Italiener aus guter Familie wird volle gute Pension gesucht. Off. m. Preisang. u. A. G. a. d. Exp. ds. Blattes erbeten. 7141.

Wohnungen.

E 7, 15a,
schöne 3 Zimmer-Wohnung zu verm. Näheres parterre. 7174

E 8 Mansarde, Seitb., 2 Zim. u. Küche per 1. Nov. zu vermieten. Näheres 2. Stock. 7173

K 4, 16 part., 3 Zim. u. Küche m. 1. Aussicht bis 1. Nov. 1. u. Nsb. 2. St. 7149

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres bei Leins im Laden, O 6, 8. 41 356.

Möbl. Zimmer.

C 3, 19, III., möbl. Zim. evtl. m. 2 Betten sof. zu verm. 7145

D 5, 13, Zeughausplatz,
2 Treppen, ein fein möbliertes Zimmer zu vermieten. 7171

G 2, 2, Marktplatz,
2. St., 1 größeres sowie ein kleines Zimmer, unmöbliert od. auch möbliert, sofort zu vermieten. 41061

J 1, 2 Breitestr., 2 schöne möbl. Zimmer zu vermieten. 6925

Q 2, 23 3 Treppe, schön möbl. Zim., Nähe Paradeplatz per sofort zu verm. 7155

Jean Deckerstr. 9, 2. St. r. schön möbl. Zimmer p. sof. zu vermieten. 7146.

Dammstr. 12, 1 Tr. schön möbl. Zim. f. bess. Hrn. b. ruh. Fam. v. 1. Nov. ab z. v. 7150

Rheindammstraße 39 I, ein gut möbl. Zimmer, ein Wohn- u. Schlafzimmer zu verm., auf Wunsch auch m. Pension. 7167

Rheindammstr. 52, 4 St. Gut möbl. Zimm. m. Kaffee. M. 19, p. 1. November 7132

Extra billiges Angebot

Land-Rupffedern mit Flaum per Pfd. Mk. 3.50, 4.–, 4.50.

Grosser Vorrat in Daunen
Feiner Flaum Pfd. 2.75 bis 4.– Mk.
feinster Flaum Pfd. 5.–, 6.–, 8.– Mk.

Gefüllte Betten stets grosser Vorrat.

Kissen 80×80 mit 2½ Pfd. grauen Federn	Mk.	4.50	5.50	6.50	
Kissen 80×80 mit 2½ Pfd. weissen Federn	Mk.	7.50	9.–	12.–	
Federbetten 130×180 mit 7 Pfd. grauen Federn	Mk.	12.–	15.–	18.–	20.–
Federbetten 130×180 mit 7 Pfd. weiss. Federn	Mk.	23.50	27.–	30.50	36.–
Plumeaux 130×150 mit 5 Pfd. grauem Flaum	Mk.	16.50	18.–	20.–	25.–
Plumeaux 130×150 mit 4 Pfd. weissem Flaum	Mk.	27.–	30.–	36.–	
Kinder-Plumeaux 90×120 mit Flaum	Mk.	12.–	15.–	18.–	
Kinder-Kissen 40×50 und 40×60 aus Federn oder Rosshaar	Mk.	6.–	7.–	10.–	

Kinder-Bettstellen
Personal-Betten
Metall-Bettstellen
mit 64294
10% Kasse-Rabatt.

Seegras-Matratzen
9, 10–15 Mk.
Ia. Woll-Matratzen
Mk. 25–30.
Kapok-Matratzen
35.00, 40–45 Mk.
Rosshaar-Matratzen
à Mk. 60, 75 und 85.

L. Steinthal

Breitestrasse C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus.

Nur 1 Mark!
das Los der beliebten
Strassburger Geld-Lotterie
Ziehung sicher 10. Novbr.
Günstige Gewinnaussichten!
Gesamtbetrag i. W.
39000 Mk.
1. Hauptgewinn
10000 Mk.
2. Hauptgewinn
2500 Mk.
13 Gewinne zus.
10800 Mk.
1135 Gewinne zus.
15700 Mk.
Loose 1 M. (11 Loose 10 Mk. Porto u. Liste 20 Pf. extra)
empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107.
In Mannheim: M. Herzberger, A. Schmitt, C. Struve, J. Köhler, G. Hechschwender, G. Engert. 6688
In Mannheim: C. Kirchheimer, A. Dreyfuss, Neuhof, J. Schmitt, In Heidelberg: J. Fleischmann, Hauptstr. 70, Ludwigshafen: J. Flaum, Bolle.

Landbutter	à Pfd.	115
Süßbutter (Ballen)		120
ff. Tafelbutter		140
ff. Tafelbutter (en gros)		125
Emmenthaler		120
Emmenthaler (en gros)		1.05
Münster od. Schachtelkäse		120
Münster (en gros)		90/85
Gaude, echt à Pfd		90/100
Edamer, prima		90/120
Honig, gut. rein		90/100

Eier, Trink- und Kocheier.

NB. Habe für Butter in Chicago am 24. Sept. 1902 die goldene Medaille erhalten nebst Ehrendiplom. 10009

Sende jede größ. Bestellg. zu.
Joh. Beckmann,
P 2, 6. Tel. 3457.

Harmoniums
Alleinvertretung: **Hannborg**

Notenschränke, -Pulte, Klaviersessel jeder Ausführung in grösster Auswahl!!
Just Schiele,
Klaviermagazin
O 2, 9,
Telephon 1683. 60543

Unterkleider

in **Maco, Merino, Wolle** und **Seide**

Reform- u. Normal-Hemden.
Reithosen ohne Naht.
Flanelle und ½ Flanelle
in **geschmackvollsten Mustern** zu 62533
Tag- und Nacht-Hemden und **Damen-Blusen.**

M. Klein & Söhne

E 2, 4|5 Ausstattungsgeschäft **E 2, 4|5**
I Treppe hoch I. und II. Etage I Treppe hoh
Telephon Nr. 919.

Wie alt sind Sie? — Ihr Teint

ist der Maßstab. — Wollen Sie sich die anziehende Frische der Jugend bewahren, so **verwenden** Sie **Poudre Actina de Cologne**, eine hervorragende Neuheit auf wissenschaftlicher Grundlage zur Konservierung und Verschönerung des Teints, und **vermeiden** Sie alle Reispuder, die die Poren verstopfen und dadurch die Haut zu Ausschlägen geneigt machen. — **Actina** ist von ausgezeichneter Wirkung bei unreinem Teint, erregbarer Gesichtsfarbe, bei Rauheit, Röte, Ausschlag, Hitzebläschen etc. Mit einem Stückchen weichen Gemsleder oder Batisttuch aufzutragen.

Parf. M. **1.20**, unparf. M. **0.90**.
Drog. z. Waldhorn, D 3, 1; **H. Hirsch,** Parf. Friedrichsplatz 18; **Sroup's Drog.,** P 1, 4, Breitestr. 1521

Beckers Delikatessenhaus Ausverkauf

Um das enorme Lager in möglichst kurzer Zeit zu räumen, werden sämtliche Artikel wie: **Colonialwaren, Gemüse-, Obst- u. Fleischkonserven, deutsche u. französische Liqueure, Cognac (Hennessy, Martell, etc.), Kirschwasser, Tafelöle, Olivenöl, Elspulver, Chocolade u. Cacao** u. s. w. zu reduzierten Preisen gegen nur bare Zahlung ausverkauft.

Besonders günstige Gelegenheit für Hôtels, Wirte und Pensionen, ihren Winterbedarf in **Konserven** einzukaufen. 66850

Der Ausverkauf findet unter Leitung des Herrn Becker statt.

Die Konkursverwaltung.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.
Geschäftsstand Ende September 1902:
91 200 Personen mit 763 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 285 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 217 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Nur die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende 61514

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
in Mannheim: **Otto Raiehle, C 8, 12, III.,**
" " **Simon Marx, Tullastrasse 18.**
" " **H. Peter, Bezirksbeamter, Lameystr. 16.**

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. B. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Leibrenten und **Kapitalien**

auf den Lebensfall bei der 1838 gegründ. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin. 1618
Oeffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung.
Portofreier Rentenberg ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.
Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:
F. Müller-Engelhardt in **Mannheim,** B 2, 3.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. B. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Möbel u. Betten
müssen **gut, solid** und 66006
möglichst **billig** sein.
man kauft sie aus diesem Grund
meistens bei der Firma:
MAX KELLER, Q 3, 10|11
zwischen Marktplatz u. Allgem. Krankenhaus.

Gebrüder Siemens & Co., Charlottenberg
— ab 1907 Lichtenberg bei Berlin —
Erfinder der Dochtkohle 6797
liefern zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:
Kohlenstäbe für elektrische Beleuchtung
Effektkohlen für **rotes** und **gelbes Licht**
hervorragende Spezialmarke: **„Edelweiss"**
Spezialkohlen für Wechsel- und Gleichstrom
Schleifkontakte aus Kohle von höchster Leistungsfähigkeit und geringster Abnutzung für Dynamos
Mikrophonkohlen, Kohlen für Elektrolyse.
Anfertigung von Spirituo-Messapparaten u. Kondenswassermessern.

Mannheimer Maschinenfabrik
MOHR & FEDERHAFF
MANNHEIM.

Elektrisch betriebene Kräne,
Dampf-, Handkräne u. Hebezeuge jeder Art.

Complete 61516
Verlade- u. Transport-Vorrichtungen
für Kohle u. dergl.

Personen-, Waren-, Bier- und Speisen- **Aufzüge**
für elektrischen, hydraulischen und Hand-Betrieb.

Waagen für alle Zwecke.

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. B. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Rheinische Creditbank
in Mannheim.

Volleingezahltes Actienkapital 70,000,000 Mark.
Reserven 15 000,000 Mark.
Filialen in: Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mülhausen i. E., Offenburg, Strassburg i. E., Zweibrücken. — Agenturen in: Neunkirchen (Reg.-Bezirk Trier), Rastatt. — Depositenkasse in Bruchsal.

Wir eröffnen **laufende Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung,** besorgen das **Incasso** von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen **Effecten aller Art** und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie **Checkrechnungen** und gewähren für deren Benutzung die größtmöglichen Vorteile und Erleichterungen.

Wir übernehmen **Wertpapiere** aller Gattungen zur sicheren **Aufbewahrung,** (auch in **Kassenschrank-Anlage, Safe**) und **Verwaltung** und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verloosbarer Wertpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir **verschlossene Wertsachen** in **Verwahrung.**

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den **feuerfesten** Gewölben unseres Bankhauses aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten. 58950

Franz Kühner & Co.
Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner
Kohlen, Koks und Briketts
Telephon 408 Bureau C 4, 9a.

MARCHIVUM